

IHK Wirtschafts**FORUM**

Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 143



BERUFSZUGANG

Standards setzen

**32_ Energiewirtschaft
digital**
Firmenportait

**36_ Wie Unternehmer
sich beteiligen**
Bauleitplanung

**44_ Brücken bauen
für Azubis**
Senioren beraten



„KLICKEN“
Sie sich
Ihre Mappe.



Präsentieren wie ein Profi.
Mappenmeister macht's möglich.



mappen
 **meister.de**

[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

Viel ist passiert in diesem Jahr, seit die Corona-Pandemie wie aus dem Nichts über uns hereingebrochen ist und auch das RheinMain-Gebiet nicht verschont hat. Und selbstverständlich hat sie auch Spuren auf dem Frankfurter Arbeitsmarkt hinterlassen, die sich nicht einfach verwischen lassen. Umso wichtiger ist und bleibt es, den Blick in die Zukunft zu richten, nach vorne zu schauen.

Wie können wir uns bestmöglich für eine Zukunft aufstellen, die durch Strukturwandel, Digitalisierung und immer spezielleres Fachwissen geprägt wird? Qualifizierung und Weiterbildung sind die Schlüsselbegriffe, denn sie sorgen dafür, dass Unternehmen für diese Zukunft vorbereitet sind. Dazu gehört auch, Standards zu setzen und diese als Voraussetzung für die berufliche Praxis in Ausbildungs- und Qualifizierungsprozesse einzubinden.

„Standards setzen und als Voraussetzung für die berufliche Praxis in Ausbildungs- und Qualifizierungsprozesse einbinden“

Für uns als Agentur für Arbeit ist die Förderung der beruflichen Weiterbildung einer der Schwerpunkte, auf die wir unsere Aktivitäten ausrichten. Das geschieht durch Förderung konkreter Qualifizierung und Spezialisierung wie eines ADR-Gefahrgutscheins im Logistikbereich oder eines Sachkundennachweises im Sicherheitsgewerbe. Das Qualifizierungschancengesetz ermöglicht uns, auch Beschäftigte weiterzubilden und beim Erwerb eines Berufsabschlusses zu unterstützen. Unternehmen und Beschäftigte stehen vor der Herausforderung, sich fortlaufend auf Veränderungen in der Arbeitswelt einzustellen. Wir setzen verstärkt darauf, gute Partnerin bei Qualifizierungsvorhaben zu sein.

Stephanie Krömer

Vorsitzende der Geschäftsführung,
Agentur für Arbeit, Frankfurt



26



28



38



10.

BERUFSZUGANG

Standards setzen

Die gesetzlich verankerte Selbstverwaltung der Wirtschaft garantiert ein hohes Maß an Praxisorientierung des Berufszugangs.



40



42



48

3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Standards setzen**

- 10_ Praxiswissen zählt
- 20_ Sachkunde ist der Einstieg
- 22_ „Für jeden, der Bereitschaft zeigt“
- 24_ Vor der Selbstständigkeit
- 26_ Fachliche Eignung nachweisen
- 28_ „Alle wollen Webinare“

Unternehmensreport

- 32_ Energiewirtschaft digital
- 34_ Eine Zeitung für eine Stadt

Unternehmenspraxis

- 36_ Standortsicherheit

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 38_ Die Kleinste der Kleinen

IHK intern

- 40_ Zu Besuch im Rathaus

Aus- und Weiterbildung

- 42_ Besser durch die Krise
- 44_ Brückenbauen für Azubis

Recht und Steuern

- 48_ Leistungszeitpunkt entscheidet
- 50_ Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Berufen

66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort

Hinweis: In der IHK Frankfurt werden die coronabedingten Kontaktbeschränkungen sowie die Abstands- und Hygieneregeln beachtet, auch bei Fotoshootings. Dennoch kann es sein, dass Sie in dieser Ausgabe vereinzelt Fotos sehen, die vor Inkrafttreten der coronabedingten Abstandsregelungen gemacht wurden. Gleiches gilt für die verwendeten Fotos aus Bilddatenbanken. Hierfür bitten wir um Verständnis.

STANDORTPOLITIK

Luftreinhalteplan Frankfurt



Foto: mauritius images / Chromorange / Christian Ohde



Derzeit wird der Luftreinhalteplan für Frankfurt fortgeschrieben. Die Öffentlichkeitsbeteiligung läuft bis einschließlich 11. November 2020. Während dieser Zeit können Anregungen oder Einwendungen schriftlich oder elektronisch unter dem Stichwort „Luftreinhalteplanentwurf Frankfurt am Main“ beim Umweltministerium eingelegt werden. Mit dem Plan soll das Überschreiten der Grenzwerte für Schadstoffemissionen in der Stadt verhindert werden. Die IHK hatte bei Vorlage des Plans darauf hingewiesen, dass im Fall von möglichen Fahrverboten für bestimmte Motorklassen ausreichende ÖPNV-Alternativen für die rund 387 000 Einpendler (Fachkräfte, Mitarbeiter der IHK-Mitgliedsunternehmen, Touristen, Kunden und Geschäftspartner der Frankfurter Betriebe) fehlen. In der Region FrankfurtRheinMain wären etwa 550 000 Fahrzeuge, in der Stadt Frankfurt etwa 45 000 Fahrzeuge betroffen. Der von der Stadt Frankfurt zugesagte „Sustainable Urban Mobility Plan“ sollte schnellstmöglich begonnen werden.

EXISTENZGRÜNDUNG

Mehr junge Menschen gründen

In den vergangenen Jahren hat in Deutschland eine Verschiebung der Gründungsaktivitäten von den mittleren (35- bis 44-Jährige) zu den beiden jüngsten (18- bis 24-Jährige und 25- bis 34-Jährige) Bevölkerungsgruppen stattgefunden. Das zeigt die deutsche Ausgabe des Global Entrepreneurship Monitor. www.rkw-kompetenzzentrum.de

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Überbrückungshilfe wird fortgeführt

Der Einsatz der IHK-Organisation zahlt sich aus: Die für kleine und mittlere Unternehmen wichtige Corona-Überbrückungshilfe des Bundes wird bis Dezember 2020 fortgesetzt und praxistgerecht nachjustiert. So senkt die Bundesregierung die Schwelle der Antragsberechtigung – die zu konstatierenden Umsatzrückgänge gegenüber Vorjahreszeitraum – ab. Die Höchstförderbeträge für KMU werden ersatzlos gestrichen. Erstattet werden zudem höhere prozentuale Anteile der Fixkosten. Die Personalkostenpauschale wird auf 20 Prozent der förderfähigen Kosten erhöht. www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

WEBSITE-BANNER

Cookie-Urteil verpflichtet



Foto: Stephan Baumann



Unternehmer sind verpflichtet, für den Einsatz nicht notwendiger Cookies die aktive Einwilligung des Website-Besuchers einzuholen. Das ergab ein Urteil des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe (Foto). Als Konsequenz werden Nutzer jetzt auf Websites mit den sogenannten Cookie-Bannern begrüßt. Da viele das Setzen von Cookies ablehnen, stehen den Websitebetreibern weniger Kennzahlen über das Nutzerverhalten zur Verfügung. Websitebetreiber können der Entwicklung entgegenwirken, indem sie sich um die Optimierung ihrer Cookie-Banner bemühen und eine möglichst große Anzahl von Besuchern in rechtskonformer Weise zur Einwilligung in die Datenspeicherung bewegen.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Coronahilfe für Start-ups und kleine Firmen

Foto: KfW



Die KfW bietet Start-ups und kleinen Unternehmen in der Coronakrise Kapitalhilfe an. Im Bereich KfW-Förderung für Unternehmen ohne Venture-Capital-Beteiligung – durchgeführt von den Landesförderinstituten – steht noch Geld zur Verfügung. Die Finanzierung muss bis spätestens 31. Dezember beantragt werden. Infos: IHK Hessen innovativ, Telefon 069/2197-1428.



METROPOLREGION

Angebot an Arbeitskräften sinkt stark



Laut einer Veröffentlichung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sinkt das Angebot an Arbeitskräften infolge der Corona-Pandemie stark. Viele Erwerbspersonen ziehen sich vom Arbeitsmarkt zurück. Wenn dieser Rückzug von Dauer ist, könnte das Angebot an Arbeitskräften früher und stärker schrumpfen, als aufgrund des demografischen Wandels ohnehin schon angenommen wird. Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung der Ausbildung junger Fachkräfte und der Fachkräfteeinwanderung.

IMMOBILIE DES MONATS

Eine Oase der Ruhe mitten im Rhein-Main Gebiet
 EGELSBACH
 OBJEKT ID: 1490
 PREIS: 1.749.000 EURO



ca. 1.424 m² ca. 345 m² 7 4 3 4
 Verbrauchsausweis, 148,2 kWh/(m² · a), E, Gas, Baujahr 1999

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u.a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
 1.000 BÜROS 23.000 MAKLER 72 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
 65191 Wiesbaden
 0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
 60325 Frankfurt
 069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
 61348 Bad Homburg
 06172 - 94 49 153

FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Digitale Innovationen

Foto: Hessische Staatskanzlei, Ministern für Digitale Strategie und Entwicklung



Das Forschungsförderungsprogramm „Distr@l“ des hessischen Digitalministeriums ist auf bis zu 80 Millionen Euro aufgestockt worden. Mit den vier Förderlinien (Machbarkeitsstudien, Digitale Innovationsprojekte, Wissens- und Technologietransfer, Gründungsförderung) unterstützt Distr@l digitale Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die einen hohen Innovationsgrad aufweisen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups profitieren davon. Die bisherige Nachfrage belege, dass sich das Programm bereits nach kurzer Zeit etabliert habe, sagte Digitalministerin Prof. Kristina Sinebus. Seit dem Start des Förderprogramms Anfang 2020 seien bereits 200 Anfragen eingegangen, 120 Konzepte eingereicht und bisher 32 Projekte mit einem Umfang von 8,7 Millionen Euro durch die Fachgremien zur Förderung ausgewählt worden. Als Beispiele nannte die Ministerin das bereits geförderte Projekt der TU Darmstadt, die an einer Weiterentwicklung eines durch KI gesteuerten Rollstuhls („Walkerchair“) forscht. Das Projekt „Lebensassistent“ der Universität Kassel arbeitet an der digitalen Unterstützung durch KI, um älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, länger in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung zu bleiben. www.digitales.hessen.de

VERKEHRSPROJEKTE

Infrastruktur in Hessen

Die wirtschaftliche Entwicklung Hessens hängt maßgeblich von der verkehrsgünstigen Lage des Landes im Herzen Europas ab. In der neuen Broschüre „Verkehrsinfrastruktur in Hessen 2020“ zeigen die hessischen IHKs wichtige Verkehrsprojekte auf, für die sie eintreten. www.ihk.de/verkehr

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Hessen weitet Bürgerschaftshilfen deutlich aus

Die hessische Landesregierung hat zusätzlich 200 Millionen Euro für Bürgschaften bereitgestellt und gemeinsam mit der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) das Programm „WIBank-Bürgschaften (Covid-19)“ mit einem beschleunigten Antrags- und Bewilligungsverfahren aufgelegt. Mit dem Programm kann die WIBank Landesbürgschaften in Höhe von 2,5 bis zehn Millionen Euro in einem banküblichen Verfahren genehmigen. Dabei können bis zu 90 Prozent der Kreditsumme für Betriebsmittelkredite sowie Avalrahmen verbürgt werden. Auch Investitionskredite fallen unter diese Regelung. Das Programm steht vorerst bis zum 31. Dezember 2020 bereit. Für Bürgschaften unterhalb der Grenze von 2,5 Millionen Euro ist die Bürgschaftsbank Hessen GmbH Ansprechpartnerin. www.wibank.de/wibank/wibank-buergschaft-covid-19

INTERNATIONAL

Gut beraten in Auslandsmärkte



Foto: mauritius images / Ingo Boelter



Hessische KMU können bei der Inanspruchnahme externer Beratungen zum Auf- und Ausbau ihres Auslandsgeschäftes die Fördermöglichkeiten des Länderspezifischen

Marktberatungsprogramms Hessen (LMH) nutzen. Zuschüsse von bis zu 600 Euro pro Beratungstag sind möglich, maximal fünf Tage pro Kalenderjahr förderfähig. Eine Eigenbeteiligung von mindestens 50 Prozent an den Beratungskosten wird vorausgesetzt. Gefördert werden können Beratungen durch die offiziellen deutschen Auslandshandelskammern, die weltweit an über 140 Standorten in 92 Ländern vertreten sind, sowie durch private Consultants, die von den IHKs für das Programm akkreditiert wurden. Auskünfte bei Michael Fuhrmann, m.fuhrmann@frankfurt-main.ihk.de

INNOVATIONSZENTRUM

Neuer Campus in Hattersheim



Foto: Stadt Hattersheim am Main, Annika Kitzmann

In der Stadt Hattersheim am Main ist der Verein „Taunus Innovation Campus e. V.“ (TIC) gegründet worden. Hattersheim schafft damit eine Innovationsumgebung unter anderem im Kontext der jüngsten Ansiedlung von Rechenzentren in der Stadt. Der TIC setzt sich nach eigenen Angaben für die Förderung von Zukunftsthemen ein wie Digitalisierung, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz, Distributed Ledger Technologie (Blockchain) und Smart City. In Zusammenarbeit mit den Gründungsmitgliedern

sollen Testbeds (wissenschaftliche Plattformen für Experimente) mit Fokus auf Nachhaltigkeit vorangetrieben werden. In einem Gebäude in der Schulstraße hat der Campus seinen Sitz gefunden. Gründer des Vereins sind die Stadt sowie die Unternehmen IFC Group GmbH, NTT Global Data Centers EMEA, GMS Global Media Services GmbH, NU R GmbH, Krieger + Schramm GmbH & Co KG und der „Start-it-Up e. V.“ www.hattersheim.de/taunus-innovation-campus-e-v-tic

 UK Government

Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich?

**INFORMIEREN SIE SICH.
BEREITEN SIE SICH VOR.
UND WEITER GEHT'S!**

Am 31. Dezember 2020 verlässt das Vereinigte Königreich den europäischen Binnenmarkt und die Zollunion. Machen Sie sich mit den neuen Regelungen vertraut und bereiten Sie sich auf die Veränderungen vor.

Besuchen Sie gov.uk/eubusiness

**KEEP
BUSINESS
MOVING**





Foto: Getty Images / Aleksandr Zubkov

BERUFSZUGANG

Standards setzen

Praxiswissen zählt

Die gesetzlich verankerte Selbstverwaltung der Wirtschaft garantiert ein hohes Maß an Praxisorientierung der Prüfungen und des Berufszugangs. Neben der bekannten dualen Berufsausbildung und der Aufstiegsfortbildung gibt es bei der IHK eine Reihe weiterer Fach- und Sachkundeprüfungen, die der Qualität und Sicherheit sowie dem Verbraucherschutz dienen.

Damit Touristen, Geschäftsleute und die Fracht unversehrt am Ziel ankommen, hat Sicherheit am Frankfurter Flughafen oberste Priorität. Von den gut 22.500 Mitarbeitern im Fraport-Konzern sind mehr als 4.300 für die Security an Deutschlands größtem Airport zuständig. „Um die Sicherheit im Luftverkehr zu gewährleisten, ist neben reibungslosen Abläufen vor allem eine gute Qualifikation der Beschäftig-

„Die gesetzlich verankerte Selbstverwaltung der Wirtschaft garantiert ein hohes Maß an Praxisorientierung des Berufszugangs.“

ten unerlässlich“, unterstreicht Kalliopi Megalomidou, Bereichsleiterin der FraSec Academy, einer Bildungseinrichtung der FraSec Fraport Security Services GmbH. Im Sommer dieses Jahres hat der Sicherheitsdienstleister deshalb gemeinsam mit einem Prüfer der IHK Frankfurt ausgewählte Tätigkeiten im Sicherungsdienst neu bewerten lassen.

Fazit des Check-ups: Für bestimmte Aufgaben müssen die Mitarbeiter eine sogenannte Unterrichtung oder eine Sachkundeprüfung nach § 34a Gewerbeordnung (GewO) der IHK vorweisen. Um rund 400 Mitarbeiter des Unternehmens jetzt zeitnah weiterzuqualifizieren, haben sich FraSec und die IHK Frankfurt darauf geeinigt, die Unterrichtung sowie die Vorbereitung auf die aufwendigere Sachkundeprüfung in die FraSec Academy zu verlagern. Mit Unterstützung der IHK Frankfurt stockt die FraSec ihr Ausbilderteam von zwei auf neun Dozenten auf und kann so trotz Corona zeitnah die Qualifizierung abschließen.

Voraussetzungen erfüllen

Nicht jeder Beruf erfordert in Deutschland eine umfassende und handlungsorientierte Qualifikation. „Bekannt in der breiten Öffentlichkeit sind bislang die Berufsausbildung und die Aufstiegsfortbildung, die zu Abschlüssen wie Wirtschaftsfachwirt und Industriemeister führen“, sagt Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin bei der IHK Frankfurt im Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung. Weniger bekannt sei, dass die Industrie- und Handelskammern auch andere Berufszugänge ermöglichen. Hierzu gehören diverse Unterrichtungen sowie Fach- und Sachkundeprüfungen, die in den jeweiligen Branchen Qualität, Sicherheit und Verbraucherschutz



IHK ONLINE



Beschäftigte mit einem höheren Berufsabschluss haben häufiger eine Führungsfunktion beziehungsweise Projekt- oder Budgetverantwortung und erzielen dabei signifikant höhere Einkommen. Hier finden Sie den BIBB REPORT zum Nutzen von Fortbildungsabschlüssen.



Foto: Getty Images / Aleksandr Zubkov

garantieren sollen und deshalb die Gewerbefreiheit einschränken. Exemplarisch stellen wir in diesem Fokusthema vier Fach- und Sachkundeprüfungen in verschiedenen Branchen vor: neben dem Bewachungsgewerbe beschreiben wir, welche Voraussetzungen Menschen erfüllen müssen, die als Gefahrgutfahrer und Gefahrgutbeauftragter, als Fahrer eines Taxis oder Mietwagens oder als Finanzanlagenvermittler arbeiten möchten.

Einfacher Einstieg in Beruf

Ein Vergleich der verschiedenen Berufszugänge zeigt, wie unterschiedlich die Anforderungen sind. Eine Ausbildung schließt sich in der Regel an einen Schulabschluss an, die Weiterbildung folgt nach Ende der Ausbildung und ein bis drei Jahren Berufserfahrung, während man für die Sachkundeprüfung keine Zulassungsvoraussetzung erfüllen muss. Und anders als die zwei- bis dreieinhalbjährige duale Ausbildung sowie die umfangreichen Fort- und Weiterbildungen mit empfohlenen Umfängen von 800 bis 1 200 Stunden sollen die

40-stündigen Unterrichtungen ebenso wie die Fach- und Sachkundeprüfungen mit insgesamt 200 Unterrichtsstunden einen schnellen und einfachen Einstieg in den Beruf möglich machen.

Während Teilnehmer an Aus- und Weiterbildungen, deren Inhalte das Berufsbildungsgesetz regelt, am Ende eine Note zwischen 1 und 6 erhalten, heißt es bei der Sachkunde (zuständig ist hier die Gewerbeordnung GewO) lediglich: bestanden oder nicht bestanden. Unterrichtungen erfordern sogar nur regelmäßige Teilnahme und kleinere Tests, aber es gibt keine Abschlussprüfung. Und während die Prüfungen bei der

Aus- und Weiterbildung zweimal wiederholt werden können, sind bei der Sachkundeprüfung beliebig viele Versuche möglich. Bei der Ausbildung und der Sachkundeprüfung dauert die praktische Prüfung je 20 Minuten, bei der Weiterbildung sind es zwischen 15 und 45 Minuten. Alle Prüfungen nehmen die IHKs ab, wobei nicht alle Sach- und Fachkundeprüfungen bei jeder IHK abgelegt werden können. Die IHK Frankfurt etwa bietet Unterrichtungen bzw. Fach- und Sachkundeprüfungen in folgenden Bereichen an: Bewachungsgewerbe, Finanzanlagen-, Immobiliendarlehens- und Versicherungsvermittlung, freiverkäufliche Arzneimittel, Gefahrgut,

Weiterbildung für mehr Servicequalität

Wenn der Berufszugang erreicht ist, kann der nächste Schritt eine Weiterbildung als „Fachberater für Servicemanagement“ sein. Der Fachberater ist kompetent im Umgang mit Kunden, kann mit Konfliktsituationen umgehen und kennt sich mit Beschwerdemanagement aus. Die Kommunikation mit Kunden, insbesondere mit digitalen Medien, ist weiterer Bestandteil dieser Qualifikation, die den Weg zu einem IHK-Fachwirt auf Bachelor-Niveau ebnet. Weitere Informationen im Internet unter: www.frankfurt-main.ihk.de/fbservice

Güterverkehr, Omnibusverkehr, Taxi- und Mietwagenverkehr sowie Spielautomatenaufsteller. Nicht geprüft wird zum Beispiel in den Bereichen Waffenhandel und Rettungsdienst.

Bewachungsgewerbe

Wer seine Unterrichtung erfolgreich abgeschlossen hat, darf dann am Frankfurter Flughafen zum Beispiel im nicht-öffentlichen Bereich Baustellen bewachen, Brandwache halten, Personen zu Wartungsarbeiten begleiten oder Zufahrten kontrollieren. Die Sachkundeprüfung (die Details regelt die Gewerbeordnung in § 34 a) befähigt dann dazu,

die Schulung zur Geprüften Schutz- und Sicherheitskraft an. Außerdem können sich Berufsanfänger zur Servicekraft für Schutz und Sicherheit (zwei Jahre) sowie zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit (drei Jahre) ausbilden lassen.

Auch der Gesetzgeber hat das Bewachungsgewerbe im Blick. Zum 1. Juli 2020 hat das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Zuständigkeit für dieses Gewerbe übernommen. Horst Seehofers Ressort will jetzt an höheren Sicherheitsstandards arbeiten und damit die Qualität und das Vertrauen in die Branche steigern.



„Mit Unterstützung der IHK Frankfurt stockt die FraSec ihr Auspenderteam von zwei auf neun Dozenten auf und kann so trotz Corona zeitnah die Qualifizierung abschließen.“

Kalliopi Megalomidou, Bereichsleiterin der FraSec Academy, Frankfurt

die gleichen Tätigkeiten auch im öffentlichen Bereich des Airports durchzuführen. „Ob und welche Mitarbeiter für die Sachkundeprüfung geeignet sind, entscheiden Ausbilder der FraSec Academy anhand von Kriterien wie Deutschkenntnisse (B2 Level), fachliche Eignung (in Abstimmung mit der Fachabteilung) und persönliches Engagement“, sagt Kalliopi Megalomidou von Fraports FraSec Academy. Eine gute Qualifikation schaffe immer auch Optionen für das Personal. „Vor allen in Zeiten von Corona wissen wir nicht, wie sich die weitere Auftragslage an den Flughäfen entwickelt. Daher möchten wir unseren Beschäftigten mit fundierten Qualifikationen auch andere Perspektiven ermöglichen.“ Die FraSec Fraport Security Services GmbH ist mit ihrem kompletten Portfolio von Sicherheitsdienstleistungen neben dem Flughafen Frankfurt am Main auch in Stuttgart, Köln/Bonn und Berlin tätig.

Neben Unterrichtungen und Sachkundeprüfungen bietet die FraSec Academy

Gefahrgutfahrer/-beauftragter

Wer gefährliche Güter in kennzeichnungspflichtiger Menge auf der Straße befördern will, muss im In- und Ausland nachweisen, dass das Unternehmen einen Gefahrgutbeauftragten bestellt und der Fahrer erfolgreich an einer ADR-Gefahrgutfahrerschulung teilgenommen hat.



„Für einen ADR-Schein für den Transport von Stückgut müssen die Teilnehmer für zweieinhalb Samstage einen Kurs besuchen und dann bei der IHK die Prüfung ablegen.“

Kevin Metz, Juniorchef beim GM Büro für Gefahrgut und Arbeitssicherheit G. Metz in Kelsterbach

Ein Gefahrgutfahrer oder -beauftragter kann zur Vorbereitung eine Schulung bei einem Veranstalter besuchen, den die IHK anerkannt hat. Wer erstmalig ein Zertifikat erwirbt, muss an den Schulungen teilnehmen. Die abschließende

Schnell buchen



Die Angebote des Bildungszentrums der IHK Frankfurt sind begehrt und manche daher schnell ausgebucht. Daher lohnt eine rechtzeitige Auswahl der Seminare und Anmeldung über die IHK-Website.

Fachkundeprüfung nimmt die IHK Frankfurt ab.

Die Abkürzung ADR kommt aus dem Französischen und steht für „Accord européen relatif au transport international des marchandises Dangereuses par Route“, auf Deutsch: „Europäisches Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße“.

Die Aufgaben des Gefahrgutbeauftragten regelt die Gefahrgutbeauftragtenverordnung (§ 8). Der Gefahrgutbeauftragte muss zum Beispiel sicherstellen, dass alle Vorschriften zur Beförderung gefährlicher Güter für den jeweiligen Verkehrsträger eingehalten werden. Ferner ist er verpflichtet, seine Überwachungstätigkeit schriftlich zu dokumentieren und diese Aufzeichnungen mindestens fünf Jahre aufzubewahren.

Anspruchsvoller Lernstoff

Der Lernstoff gilt als anspruchsvoll. Immerhin handelt es sich hier doch um einen sensiblen Transportbereich. Im Verkehrsbereich gelten zahlreiche

gesetzliche Reglementierungen. Die Verpackung, Ladungssicherheit und Kennzeichnung von gefährlichen Gütern im Straßenverkehr etwa regelt das ADR. Dem Übereinkommen, das alle zwei Jahre (bei ungeraden Jahreszahlen) aktualisiert wird, haben sich bis heute 52 Mitgliedsstaaten angeschlossen, zuletzt Anfang des Jahres Usbekistan.

Kevin Metz, Juniorchef beim GM Büro für Gefahrgut und Arbeitssicherheit G. Metz in Kelsterbach bei Frankfurt, bietet mit seinem Unternehmen von der IHK anerkannte Schulungen im Bereich Transport von Gefahrgut und Arbeitssicherheit an. Die Inhalte stimmt Metz eng mit der IHK Frankfurt ab, achtet darauf, dass die geprüften Inhalte mit seinem Lehrstoff harmonisieren. Zu ihm kommen auch Mitarbeiter aus Unternehmen, die neben ihrem bisherigen Job zusätzlich die Aufgabe als Gefahrgutbeauftragter übernehmen wollen. Bei den Fahrern, zu 98 Prozent Männer, sind es viele, die ihren Job verloren haben, die das Jobcenter schickt und die sich jetzt zügig neu qualifizieren wollen. Für einen ADR-Schein für den Transport von Stückgut müssen die Teilnehmer zum Beispiel nur für zweieinhalb Samstage einen Kurs besuchen und dann bei der IHK die Prüfung ablegen. Voraussetzung ist lediglich ein Führerschein. Eine Auffrischung dauert eineinhalb Samstage. Sicherheit hat Vorrang:

Steuern und Mietwagen



Die Prüfung zum Nachweis der fachlichen Eignung zur Führung eines Unternehmens des

Straßenpersonenverkehrs mit Taxen und Mietwagen besteht aus zwei schriftlichen und gegebenenfalls einem ergänzenden mündlichen Prüfungsteil. Die nächsten Termine in der IHK Frankfurt sind 8. und 15. Dezember 2020, 21. Januar 2021, 9. und 16. Februar 2021



Foto: Getty Images / Aleksandr Zubkov

Tankwagenfahrer, aber auch Fahrer von Fahrzeugen mit Versandstücken mit radioaktivem oder explosivem Inhalt in kennzeichnungspflichtiger Menge müssen zusätzlich zum Basiskurs einen entsprechenden Aufbaukurs absolvieren.

„Die Nachfrage ist groß. Die Unternehmen suchen händeringend“, stellt Metz fest, der selbst auch Gefahrgutbeauftragter ist. Der Haken: Immer weniger Fahrer wollen die Verantwortung für den Transport von Gefahrgut übernehmen, da das Fahren von gefährlichen Gütern in der Regel nicht besser entlohnt wird. „In der stark reglementierten Branche fürchten viele zudem, immer mit einem Bein im Gefängnis zu stehen. In unseren Kursen versuchen wir deshalb auch, diese Angst zu nehmen“, unterstreicht der Kelsterbacher.

Taxi- und Mietwagenverkehr

Wer Taxi- oder Mietwagenunternehmer werden will, benötigt laut Personenbeförderungsgesetz eine Genehmigung der zuständigen Behörden. Für Städte

mit mehr als 5000 Einwohnern ist dies die Stadtverwaltung (Ordnungsamt) und in den Landkreismunicipalitäten das jeweilige Landratsamt (Abteilung Verkehrswesen). Voraussetzung für die Erteilung der Genehmigung ist zunächst der Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit des Antragstellers oder gegebenenfalls der für die Führung der Geschäfte bestellten Person. Als Nachweise dienen unter anderem ein Führungszeugnis und ein Auszug aus dem Gewerbezentralregister in Berlin. Darüber hinaus sind die finanzielle Leistungsfähigkeit des Betriebes, ein ordentlicher Betriebsleiter sowie die fachliche Eignung des Unternehmers oder der für die Führung der Geschäfte bestellten Person nachzuweisen. Die fachliche Eignung belegen die Unternehmer durch die erfolgreiche Teilnahme an einer Fachkundeprüfung bei der IHK. Um sich vorzubereiten, ist die Teilnahme an einem Lehrgang zwar nicht vorgeschrieben, wird aber empfohlen. Die Wissensaneignung im Selbststudium ist auch möglich, aber aufgrund des Umfangs der Kenntnisbereiche ungleich schwieriger.

DREI FRAGEN AN



Srđan Berić, internationaler Projektmanager bei INKON Industriekonzept GmbH, über den Berufszugang für ausländische Fachkräfte in Deutschland

Im März 2020 wurde das Fachkräfteeinwanderungsgesetz eingeführt. Welche Chancen sehen Sie darin für Unternehmen?

Die Chancen, Fachpersonal zu bekommen, sind erheblich gestiegen. Mit allen Mitarbeitern, die wir über diesen Weg eingestellt haben, haben wir positive Erfahrungen gemacht.

Wo sehen Sie die Herausforderungen bei der Antragstellung zur

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen?

Die Bearbeitung nimmt viel Zeit in Anspruch. Das gesamte Genehmigungsverfahren ist sehr langwierig.

Die Gleichwertigkeitsfeststellung bescheinigt die Überprüfung beruflicher Kompetenz, ähnlich wie ein Gütesiegel. Welche Kriterien sind dabei besonders wichtig?

Eine exakte Überprüfung der ausländischen Qualifikation ist ganz

entscheidend. Leider ist in den vergangenen Jahren, wie wir selbst erfahren haben, viel Missbrauch betrieben worden. Es sind viele Scheinfachkräfte durch in den Heimatländern erkaufte Diplome auf unseren Arbeitsmarkt als billige Arbeitskräfte gekommen. Dem sollte soweit wie möglich ein Riegel vorgeschoben werden.

Die Fragen stellte Gabriele Kärcher, IHK Frankfurt.

FÜR SIE IN DEN BESTEN LAGEN



Im Rhein-Main-Gebiet daheim. Und die Besten für Ihr Zuhause.

Als Frankfurter Maklerhaus fühlen wir uns dem Rhein-Main-Gebiet sehr verbunden. Wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten, stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (PersCert®/WertCert®) in allen Phasen der Vermittlung kompetent zur Seite. Unsere Immobilienexperten sind mit 32 Immobilienshops in der Frankfurter Metropolregion für Sie da – und europaweit an über 350 Standorten.



BAD NAUHEIM | HOCHTAUNUSKREIS | LIMBURG | BAD ORB | BAD HOMBURG (2) | OBERURSEL | IDSTEIN | MAIN-KINZIG-KREIS | KRONBERG | KÖNIGSTEIN | BAD VILBEL EPPSTEIN | BAD SODEN | FRANKFURT (5) | WIESBADEN | HOFHEIM | OFFENBACH | SELIGENSTADT | RHEINGAU | DREIEICH | MAINZ | GROSS-GERAU NORD (WALLDORF) | ASCHAFFENBURG | DARMSTADT | GROSS-GERAU SÜD | BENSHEIM | ODENWALD



„Die Wissensaneignung im Selbststudium ist auch möglich, aber aufgrund des Umfangs der Kenntnisbereiche ungleich schwieriger.“

Hans-Peter Kratz, Vorsitzender der Taxi-Vereinigung Frankfurt

Anders als bei den Gefahrgutvorschriften unterliegen die Rechtsvorschriften im Taxi- und Mietwagenverkehr nicht ständigen Anpassungen, sodass regelmäßige Wissenswiederholungen in Form von Weiterbildungsprüfungen nicht notwendig sind.

Die Fahrer von Taxen und Mietwagen benötigen zusätzlich zu ihrer Fahrerlaubnis einen Personenbeförderungsschein, der sie für die Beförderung von Personen besonders qualifiziert. Taxifahrer in Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern müssen zudem eine gewisse Ortskenntnis nachweisen. Ein Problem sei oftmals die Sprachbarriere, sagt Hans Peter Kratz. Denn die Prüfung werde auf Deutsch abgelegt, während zum Beispiel ein Führerschein auch auf Türkisch gemacht werden könne, so der

Vorsitzende der Taxi-Vereinigung Frankfurt. Kratz beobachtet zwar grundsätzlich eine große Nachfrage nach Fahrern. Aktuell hätten allerdings viele Betriebe Kurzarbeit anmelden müssen.

Finanzanlagenvermittlung

ETF, Disagio, Rendite: Mit Finanzausdrücken wie diesen können viele Bürger rein gar nichts anfangen. Nur etwas mehr als ein Drittel der Deutschen interessiert sich „stark“ oder „sehr stark“ für Wirtschafts- und Finanzthemen, so eine Studie des Bankenverbandes. Vor allem Jüngere (bis 30 Jahre) und die 40- bis 49-Jährigen lässt das Thema oftmals kalt. Aus Geld mehr Geld machen, das möchten jedoch viele, was gewisse Risiken birgt. Das hat auch der Gesetzgeber erkannt. Wer bestimmte

Schulungen für Sach- und Fachkunde

Die Vorbereitung für Sach- und Fachkundenachweise wird von verschiedenen Bildungsdienstleistern angeboten, sodass Interessenten zwischen verschiedenen Lernformen wählen können: Lernen im Seminarraum oder komplett online und auch in Kombination gehören zu den Angeboten. Eine Auflistung der einzelnen Anbieter findet sich im Weiterbildungs-Informationssystem der IHKs unter: www.wis.ihk.de

Erlaubnis- und Registrierungspflicht (§ 34h GewO). Mit der erfolgreichen Sachkundeprüfung zeigen die Prüflinge, dass sie über die erforderlichen fachspezifischen Produkt- und Beratungskennnisse verfügen.

Wolfgang Raab, Direktor beim BVI Bundesverband Investment und Asset Management, in dem sich mehr als 100 Investmentgesellschaften zu-



„Ziel muss es sein, dass ein Kunde immer die Produkte bekommt, die für seine individuelle Situation am besten geeignet sind.“

Wolfgang Raab, Direktor beim BVI Bundesverband Investment und Asset Management

Finanzanlagen wie etwa Investmentfonds vermitteln will, muss seit dem 1. Januar 2013 eine Sachkundeprüfung zum/zur Finanzanlagenfachmann/-frau bei der IHK ablegen, Details regelt die Gewerbeordnung (§ 34f GewO). Für die Erteilung der Erlaubnis sowie die Eintragung in das Vermittlerregister ist ebenfalls die IHK zuständig. Schließlich sind die Nachweise über Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse und den Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung notwendig. Seit dem 1. August 2014 unterliegen zudem Honorar-Finanzanlagenberater einer

sammengeschlossen haben, unterstreicht die Bedeutung eines geregelten Berufszugangs: „Ziel muss es sein, dass ein Kunde immer die Produkte bekommt, die für seine individuelle Situation am besten geeignet sind. Vor allem bei der Altersvorsorge muss er in sehr langen Zeiträumen denken. Dafür ist ein fundiertes Fachwissen der Vermittler unerlässlich.“ Das für die Sachkundeprüfung erworbene Know-how würden die BVI-Mitglieder dann in weiteren Kursen noch vertiefen, um Besonderheiten ihrer Produkte zu vermitteln. Die Prüfungen





legen allerdings nicht die Mitarbeiter der Fondsgesellschaften ab, sondern die Beschäftigten von deren Vertriebsunternehmen. Neben einer Fach- und Sachkundeprüfung können Branchenneulinge aber auch eine klassische duale Ausbildung absolvieren, mit dem Abschluss Investmentkaufmann/-frau, sowie später noch eine Weiterbildung zum/zur geprüften Investment-Fachwirt/-in IHK.

Zugang zu einem Beruf. „Quereinsteiger oder Menschen, die ihren Job verloren haben, können sich so sehr viel schneller für eine neue Tätigkeit qualifizieren als über eine herkömmliche Aus- oder Weiterbildung.“ Als Nachteil empfindet Vogelsang, der bei der Vogelsang & Sachs Sachverständigen-Societät für Kapitalanlagen und private Finanzplanung als von der IHK Frankfurt bestellter und vereidigter Sach-

schon gern wissen, ob ein Vermittler wirklich fit ist oder die Prüfung nur mit Ach und Krach geschafft hat.“ Um die Prüfungsqualität auch künftig auf hohem Niveau zu garantieren, passt die IHK gemeinsam mit Branchenexperten den Praxisbezug der Aufgaben regelmäßig an. Denn gerade in der immer stärker regulierten Finanzbranche ändern sich die Bestimmungen häufig.



„Quereinsteiger oder Menschen, die ihren Job verloren haben, können sich so sehr viel schneller für eine neue Tätigkeit qualifizieren als über eine herkömmliche Aus- oder Weiterbildung.“

Dietmar Vogelsang, Vorsitzender des Ausschusses Finanzdienstleistungen bei der IHK Frankfurt

Dietmar Vogelsang, Vorsitzender des Ausschusses Finanzdienstleistungen bei der IHK Frankfurt, nennt als Vorteil der Sach- und Fachkundeprüfungen auch den vergleichsweise einfachen

verständiger arbeitet, dass die Prüfungen nur mit bestanden/nicht bestanden statt mit Noten bewertet würden. „Gerade auf dem Feld der komplexen Finanzanlagen würde ich

Tausende legen Prüfung ab



2749 Teilnehmer an Sach- und Fachkundeprüfungen wurden im Jahr 2018 allein

in der IHK Frankfurt verzeichnet. Dazu kommen 1002 Teilnehmer, die eine 5-tägige Unterrichtung bei der IHK Frankfurt absolviert haben. Bei allen IHKs wurden in dem Jahr für 144 756 Teilnehmende Sach- und Fachkundeprüfungen durchgeführt.



Foto: Getty Images / Aleksandr Zubkov

Auch für die Finanzanlagenvermittler gelten seit dem 1. August 2020 neue Regeln. Dazu gehört zum Beispiel die Pflicht zur Aufzeichnung von Kundengesprächen, telefonischen Vermittlungs- und Beratungsgesprächen und zu detaillierten Aufstellungen aller prognostizierten Kosten und Nebenkosten eines Investments. Vor Abschluss eines Investments soll der Kunde laut Finanzanlagenvermittlungsverordnung erfahren, welche Kosten für das Produkt selbst, aber auch für die Beratung anfallen werden. Halten Vermittler und Kunden eine Geschäftsbeziehung aufrecht, hat der Kunde ein Recht auf eine jährliche Aufstellung über die tatsächlich angefallenen Kosten. Künftig wird

das Beratungsprotokoll durch eine Eignungserklärung ersetzt, in der die Vermittler ihre Anlageempfehlung begründen.

angepasst werden. Gleiches gilt auch für die Ausbildung. Mit der neuen Ausbildungsordnung, die seit dem 1. August 2020 für den Beruf Bankkaufmann/-frau gilt, stellt sich deshalb auch die Finanz-



„Als Arbeitgeber sehen wir uns in der Pflicht, die Mitarbeiter durch entsprechende Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen auf die digitale Transformation vorzubereiten.“

Eva Wunsch-Weber, Vorstandsvorsitzende der Frankfurter Volksbank eG

Nicht nur Fach- und Sachkundeprüfungen müssen durch regelmäßige Aktualisierung von Lern- und Prüfungsinhalten an sich verändernde Berufsbilder

branche zeitgemäßer auf. Ihr Vorgänger stammt immerhin aus dem Jahr 1998, also aus einer Zeit, in der mobile Kommunikation noch kaum eine Rolle spielte. Digitaler, kunden- und praxisorientierter soll die Ausbildung künftig sein.

Freiverkäufliche Arzneimittel



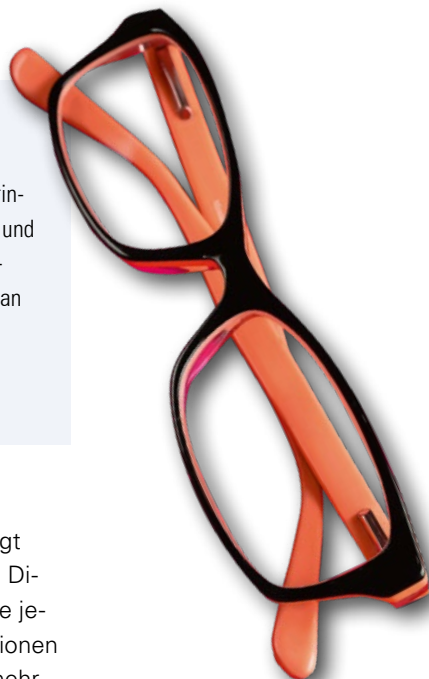
Um die Gesundheit des Einzelnen zu schützen und die Arzneimittelsicherheit zu verbessern, muss jeder Einzelhändler, der mit freiverkäuflichen Arzneimitteln handeln will, entweder selbst einen Sachkenntnisnachweis erbringen oder eine beauftragte sachkundige Person beschäftigen. Bei Unternehmen mit mehreren Geschäften muss für jedes Geschäft eine Person vorhanden sein, die die erforderliche Sachkenntnis besitzt. Die Sachkenntnis wird in der Regel durch eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer nachgewiesen. In Hessen findet die Prüfung in der IHK Kassel-Marburg in Marburg statt.

Eva Wunsch-Weber, Vorstandsvorsitzende der Frankfurter Volksbank eG, die in diesem Jahr trotz Coronakrise planmäßig zwölf Azubis und vier dual Studierende eingestellt hat, betont, wie wichtig es ist, dass die neue Ausbildungsordnung um kundenorientierte Schlüsselkompetenzen und moderne Arbeitsformen ergänzt wird. „Die ganzheitliche Kundenberatung – auch unter verstärkter Nutzung digitaler Kanäle

Spannende Einsätze für Prüfer

Für ordnungsgemäße Prüfungen braucht es sachkundige und persönlich geeignete Prüferinnen und Prüfer, die einen direkten Bezug zur betrieblichen Praxis haben. IHK-Prüferinnen und IHK-Prüfer übernehmen mit ihrer Aufgabe gesellschaftliche Verantwortung für die Unternehmen und deren Beschäftigte. Wenn Sie Prüfer werden wollen, wenden Sie sich bitte an Heike Weidmann, h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de.

www.frankfurt-main.ihk.de/berufsbildung



– wird richtigerweise noch stärker in den Mittelpunkt gerückt.“ In seinen Bewerbungsgesprächen stellt das Institut fest, dass grundlegende Digitalkompetenz durchgängig vorhanden ist. Unverzichtbar seien heute insbesondere gute kommunikative Fähigkeiten, Flexibilität und Offenheit, ein Verständnis für moderne, digitale Arbeitsmethoden sowohl in der Kundenberatung als auch in der teaminternen Zusammenarbeit sowie vernetztes Denken.

Neben den Anforderungen an die Auszubildenden ändern sich auch die Aufgabenprofile der erfahrenen Mitarbeiter. „Als Arbeitgeber sehen wir uns in der Pflicht, diese durch entsprechende Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen auf die digitale

Transformation vorzubereiten“, sagt Wunsch-Weber. Die zunehmende Digitalisierung des Bankings bedeute jedoch auch, dass Rollen und Funktionen innerhalb der Bank künftig nicht mehr nur mit Bankkaufleuten besetzt werden könnten. „So wird beispielsweise die Zahl der Datenanalysten, SEO-Experten, Community- oder Prozessmanager, die bei Geldinstituten arbeiten, in den kommenden Jahren stark zunehmen.“ Aus Sicht von Wunsch-Weber entsteht aber gerade dadurch „die Chance, generations- und fachübergreifende Teams aufzubauen, in denen jedes Mitglied von der spezifischen Expertise des anderen profitiert und dank derer wir auf die komplexen Fragestellungen, die die digitale Transformation der Finanzbranche aufwirft, gut antworten werden“.



DIE AUTORIN



Eli Hamacher

Freie Journalistin, Berlin

Lesen Sie unser

VERLAGSTHEMA

Stiftungen stellen sich vor
ab Seite 51.



Sachkunde ist der Einstieg

Ein Abschluss dient immer als Kompetenznachweis für den Absolventen und begleitet diesen ein Leben lang. Sachkunde ist der Einstieg – dann kommt die Weiterbildung. Wie sind die verschiedenen Abschlüsse sortiert und wie kann man sich in dieser Vielfalt orientieren?

Unternehmen können an den Abschlüssen ablesen, was die jeweilige Person wissen und können sollte und für welche Aufgaben der Absolvent einsetzbar ist. Schnellster und einfachster Einstieg in einen Beruf ist der Sachkundenachweis. Durch diesen Nachweis wird belegt, dass die für einen Beruf notwendige Sach- und Fachkunde vorliegt. Der Sachkundenachweis wird durch den Gesetzgeber für bestimmte Tätigkeiten zwingend gefordert. Fehlt der Nachweis, so darf der entsprechende Beruf häufig nicht ausgeübt werden.

Schutzinteresse der Verbraucher

Grund für dieses Verbot liegt in dem Schutzinteresse der Bürger. Durch Sachkundenachweise sollen meist die Verbraucher geschützt werden. Der Absolvent soll nicht besonders erfolgreich sein, er soll nicht hervorragend organisiert sein, er soll vielmehr die Minimalanforderung erfüllen und beim Kunden keinen Schaden anrichten. Die Sachkunde ist damit immer nur ein Baustein auf dem Karriereweg. Der Absolvent erhält das fachspezifische Rüstzeug und die Zulassung zu einer Tätigkeit. Wesentliche Erfolgskomponenten für seinen Job fehlen und müssen anders ergänzt werden oder schon durch andere Qualifikationen vorliegen. Damit richten sich Sachkundeprüfungen oft an Quereinsteiger, die lediglich das fachliche Know-how benötigen. Beispiele für IHK-Sachkundenachweise sind Fachmann/-frau



Foto: mauritius images / Caia Image / Chris Ryan

für Versicherungsvermittlung, Finanzanlagenfachmann/-frau und Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe.

Die klassische Erstausbildung geht deutlich über den Sachkundenachweis hinaus und umfasst in der Regel auch die entsprechende Berufszulassung. Inhalt der Ausbildungen ist neben dem Blick auf die spezifischen Fachthemen auch der Bereich der Eigenorganisation und des gesamten Geschäftsbetriebes. Die Erstausbildung ist eine

Einstiegsqualifizierung, die dem Absolventen die Fähigkeit bescheinigt, den Beruf erfolgreich ausüben zu können. Um das zu erreichen, wird der Auszubildende nicht nur geschult, sondern im Betrieb durch geeignete und qualifizierte Ausbilder in den Beruf eingeführt. Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) ordnet alle Qualifizierungen einer von acht möglichen Stufen zu. Die Erstausbildung befindet sich je nach Dauer auf Stufe drei oder vier. Von Inhalt und Aufbau richtet sich die

Erstausbildung damit klassisch an junge Berufseinsteiger.

Fach-Know-how vertiefen

Wie kann es nach Sachkunde oder Berufsausbildung auf der Karriereleiter weitergehen? Im gewerblich-technischen Bereich kennt man die Qualifizierung zum/zur Meister/-in. Der vergleichbare Abschluss im kaufmännischen Bereich ist der/die Fachwirt/-in oder der/die Fachkaufmann/-kauffrau. Die Qualifikationen sind für Spezialisten beziehungsweise den Führungskräftenachwuchs entwickelt worden. Meist wird hier das Fach-Know-how nochmals vertieft, ergänzt und mit anderen Komponenten wie zum Beispiel Betriebsorganisation und Personalführung verbunden. Für die Prüfungszulassung sind außerdem praktische Erfahrungen in dem Beruf zwingend erforderlich. Damit haben Fachwirte und Fachkaufleute nicht nur profunde einsatzbereite Fachkenntnisse, sondern können auch Mitarbeiter, Teams und Unternehmen erfolgreich führen.

Fachwirte beziehen sich auf die Tätigkeit in einer bestimmten Branche (etwa Bankfachwirte, Fachwirte für Finanzberatung, Leasingfachwirte), während Fachkaufleute sich auf bestimmte Tätigkeiten konzentrieren (zum Beispiel Personalfachkaufleute, Bilanzbuchhalter/-innen). Laut DQR sind die Abschlüsse niveaugleich mit dem Bachelor auf Niveaustufe sechs (von acht). In der Neufassung des Berufsbildungsgesetzes wurde daher auch verankert, dass diese „zweite Fortbildungsstufe“ als „Bachelor Professional“ zu bezeichnen ist (§ 53a BBiG). Die Bundesregierung unterstützt entsprechende Qualifizierungen durch das Meister-Bafög (Gesetz zur Förderung der beruflichen Aufstiegsfortbildung – AFBG). So liegt der Gesamtzuschuss in der Regel bei circa 75 Prozent der Bildungsinvestition.

Wo ist nun der Fachberater anzusiedeln? Fachberater/-innen liegen eine Stufe

unter den Fachwirten und Fachkaufleuten und können dann auf den Fachwirtabschluss hinführen. Das gilt zum Beispiel für den Abschluss Fachberater/-in für Finanzdienstleistungen, der ein Teilabschluss des Fachwirts für Finanzberatung ist.

Weiterer Bildungshunger

Nach dem Fachwirtabschluss besteht oft weiterer Bildungshunger. In der IHK-Systematik kann damit der/die Betriebswirt/-in (IHK) ergänzt werden, der dem akademischen Master gleichgestellt wird. Auf gleicher Stufe gibt es außerdem noch den/die Berufspädagogen/-pädagogin. Alternativ ist es auch möglich, an einer Hochschule ein Studium aufzunehmen und Leistungen aus dem Fachwirt anrechnen zu lassen. Die Anrechnung regelt jede Hochschule selbst. Insofern ist im Einzelfall mit der Institution zu klären, was angerechnet werden kann.

Eine Art von Abschluss verdient es, gesondert erwähnt zu werden. Das sind die IHK-Zertifikate. Abschlüsse basieren auf Verordnungen beziehungsweise Gesetzen. Daneben kann die IHK bestimmte Ausbildungsgänge zertifizieren. Dadurch werden die öffentlich-rechtlichen Abschlüsse ergänzt. Abschlüsse sind die Ozeandampfer für weite Strecken und IHK-Zertifikate sind die kleinen schnellen Begleitboote. Umfang, Inhalt und Zielsetzung lassen sich im Rahmen der Zertifikate schnell vereinbaren und dem Markt immer wieder anpassen. Das Siegel der IHK dokumentiert einen kontrollierten Qualitätsstandard. Zertifikatslehrgänge sind durch die Aktualität und die starke Handlungsorientierung stets auch eine Qualifizierungsoption für erfahrene und bereits gut qualifizierte Mitarbeiter.

Die Gesamtsystematik deckt nahezu jeden Bedarf der Bildungshierarchie, und es lohnt sich, die konkreten Abschlüsse auf den einzelnen Stufen näher anzuschauen und die Karrieren von Mitarbeitern konsequent zu planen.



DER AUTOR



Dr. Wolfgang Kuckertz

Vorstand der GOING PUBLIC!
Akademie für Finanzberatung AG
info@going-public.edu



Foto: Mauritius Images / MINFNBG

BERUFLICHE WEITERBILDUNG

„Für jeden, der Bereitschaft zeigt“

Ein Gespräch mit Timo Gasparini, Leiter des Bildungszentrums der IHK Frankfurt, zur beruflichen Weiterbildung als ein Baustein der Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Herr Gasparini, welche Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung bieten Sie an? Im Bildungszentrum der IHK Frankfurt bieten wir berufliche Weiterbildung von der operativen bis zur strategischen Ebene an. Diese Qualifizierungen führen zu anerkannten Abschlüssen und Zertifikaten, die auf der dualen Berufsausbildung oder vergleichbaren Ausbildungswegen stufenweise aufbauen. Sie ermöglichen es, sich in einem Berufsfeld weiterzuqualifizieren, bieten aber auch die Möglichkeit, sich in neue Berufszweige hinauszuentwickeln. Zum Beispiel können Sie sich nach Ihrer Ausbildung mit unserem

Vorbereitungslehrgang zum Geprüften Personalfachkaufmann/-frau weiterqualifizieren oder über unseren Zertifikatslehrgang als Wirtschaftsmediator/iin (IHK) im Bereich der Mediation etablieren. Und da gibt es vieles mehr im Angebot.

Was ist der Unterschied zwischen IHK-Abschluss und IHK-Zertifikat?

IHK-Abschlüsse basieren auf gesetzlichen Grundlagen, zum Beispiel dem Berufsbildungsgesetz oder auch der Gewerbeordnung. Sie werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durch die IHKs im bundeseinheitlichen

Prüfungsverfahren geprüft. Es handelt sich um staatliche Abschlüsse.

IHK-Zertifikate vermitteln Handlungs- und Entscheidungswissen in zielgerichteten Themenportfolios. Mitarbeiter erhalten auf Basis dieser Perspektive eine kurzfristige und tiefgreifende Qualifizierungsmöglichkeit in Teilbereichen einzelner Berufsportfolios. Die Inhalte basieren auf praxisorientierten Curricula, die keiner gesetzlichen Grundlage bedürfen. Gleichwohl erfordern Sie ein durch die IHK supervisiertes Testverfahren, um die erworbenen Kompetenzen nachzuweisen.

Aus welchen Unternehmen kommen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Unsere berufliche Weiterbildung, das Seminar- und das Zertifikatsangebot sind am Qualifizierungsbedarf insbesondere von Industrie, Handel, Dienstleistung, der Finanz- und Immobilienbranche ausgerichtet. Kurz gesagt: Wir greifen den regionalen Qualifizierungsbedarf auf, auch in Kooperation mit anderen Bildungsdienstleistern.

Welche Entwicklungen sehen Sie beim Lernen am Arbeitsplatz?

Die Lehre wird immer stärker modular wie auch digital ausgerichtet sein und zielgerichtet für den Bedarf am Arbeitsplatz bereitstehen. Neben der klassischen Präsenzlehre, die es auch weiterhin geben wird, und reinen Onlinetrainings wenden wir neue Lehrmethoden an. Dazu gehören beispielsweise „Blended Learning“, eine Mischung aus Präsenz- und Onlinetraining, und „Inverted Classrooms“, was eine praktische Anwendung von Lerninhalten einschließt.

Der Fachkräftebedarf kann langfristig nur schwer gedeckt werden. Kann die Lücke durch berufliche Weiterbildung ausgeglichen werden?

In den vergangenen Jahren haben sich die Zahlen der Teilnehmer von IHK-Weiterbildungen erfreulich entwickelt. Gleichwohl stellt uns die Corona-Pandemie vor Herausforderungen, deren Ausmaß wir nur im Ansatz greifen können. Dies fordert sicher eine noch stärkere Verzahnung und Durchlässigkeit in unserem Bildungssystem, um noch breiter Zugänge in die jeweiligen Berufe zu ermöglichen.

Gibt es für Weiterbildung eine finanzielle Förderung?

Im Bereich der beruflichen Weiterbildung gibt es einige nationale und europäische Fördermöglichkeiten. Wie diese Förderungen im Einzelnen funktionieren, muss man mit Mühe und Geduld ermitteln. Die Bildungscoaches und IHK-Weiterbildungsberater zeigen die jeweiligen Möglichkeiten auf. Diese Angebote kann

jeder Beschäftigte nutzen, der die Bereitschaft dafür zeigt. Jeder Arbeitgeber sollte die Potenziale seiner Mitarbeiter ermitteln und schauen, wie er diese noch weiter entwickeln kann.

Wie kann die Qualität der Weiterbildung gesichert und weiterentwickelt werden?

In Hessen sind wir da gut aufgestellt: Das Gütesiegel des Vereins Weiterbildung Hessen steht für qualitätsgesicherte Bildungsangebote. Das geschieht mittels der übergreifenden Standards, denen sich die Weiterbildungsanbieter verpflichtet haben. Diese Standards werden laufend weiterentwickelt, also den jeweilig neuen technischen Anforderungen und Veränderungen in den Berufsbildern angepasst.

Welchen Wert haben die Abschlüsse und Zertifikate?

Grundsätzlich führen Weiterbildungsabschlüsse zu höherwertigen Tätigkeiten und damit auch zu höheren Verdiensten. Die Abschlüsse der Aus- und Weiterbildung werden gemeinsam mit allgemeiner und Hochschulbildung im System des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) in acht Kompetenzstufen erfasst. Dies fördert Transparenz, Gleichwertigkeit und bietet Orientierung über die Qualifikation der Abschlüsse in Deutschland, aber auch im europäischen Vergleich.

Und was nützen die Abschlüsse im Ausland?

Lobenswert zu erwähnen ist, dass inzwischen die Bildungswege in Deutschland und Europa gerade durch den DQR und auf europäischer Ebene den Europäischen Qualifikationsrahmen immer stärker verzahnt wie auch wechselseitig verständlicher werden. Dabei wünschen wir uns, dass künftig auch Zertifikate eine größere Rolle spielen. Das Einführen der Zertifikate in die Kompetenzstufen des DQR würde eine noch stärkere Zusammenführung der Bildungswege fördern und weitere Zugangsmöglichkeiten in die einzelnen Berufsfelder schaffen.



Timo Gasparini

Leiter des Bildungszentrums der
IHK Frankfurt

t.gasparini@frankfurt-main.ihk.de



INTERVIEW



Heike Weidmann

Stellv. Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt

h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de



Foto: mauritius images / PBWPix / Alamy

 FACHKUNDEPRÜFUNG GÜTERKRAFTVERKEHR

Vor der Selbstständigkeit

Intensive Vorbereitung ohne Zeitdruck, am besten im Rahmen eines Vorbereitungskurses, plus Selbststudium mit Fachbüchern ergibt eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Fachkundeprüfung. Hier ein praktisches Beispiel.

Wessen Traum es ist, ein Güterkraftverkehrsunternehmen zu gründen oder auch zu führen, kommt nicht umhin, vor Beginn des ersten Gütertransportes eine entsprechende Genehmigung zu beantragen und damit einige gesetzliche Hürden zu meistern. Neben zahlreichen Dokumenten und Bescheinigungen, die der Genehmigungsbehörde zur Beurteilung des Antrages vorzulegen sind, muss der angehende Güterkraftverkehrsunternehmer seine fachliche Eignung vorweisen.

Die Fachkundeprüfung für den Güterkraftverkehr ist eben dieser Nachweis. Für die Durchführung der Prüfungen sind in Deutschland die Industrie- und Handelskammern vom Gesetzgeber als zuständige Stellen bestimmt worden. Die Zuständigkeit richtet sich nach dem Wohnsitz des Bewerbers. Die IHK Frankfurt ist zuständig für die Stadt Frankfurt, den Hochtaunus und den Main-Taunus-Kreis sowie für die Städte Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach, Hanau und deren jeweilige Landkreise.

Wie sieht so eine Prüfung aus? Wie bereitet man sich auf so eine Prüfung vor? Was sagen Prüfungsteilnehmer über die erfolgreich abgelegte Prüfung? „Ohne Fleiß kein Preis“ wussten schon die griechischen Dichter. So ist es auch mit dem Nachweis der fachlichen Eignung. Ohne sorgfältige Vorbereitung ist die IHK-Prüfung nicht zu leisten. Die besteht aus drei Teilen. Zwei schriftliche Tests mit Freitextfragen, Kalkulationsaufgaben sowie Mehrfachwahlaufgaben und eine ergänzende mündliche Prüfung

sieht die Prüfungsordnung vor. Schafft es der Prüfungsteilnehmer allerdings, in den beiden schriftlichen Tests 60 Prozent der Gesamtpunktzahl aus allen Prüfungsteilen zu erreichen, gilt die Prüfung bereits als bestanden. Die mündliche Prüfung kann dann entfallen.

Der Ansporn liegt also darin, sich so gut vorzubereiten, dass man 180 von 300 Punkten erlangt. Die schriftliche Prüfung dauert in der Regel rund 4,5 Stunden. Wer dabei nicht 180 Punkte erreicht hat, wird zur mündlichen Prüfung nur zugelassen, wenn er in den schriftlichen Prüfungen mindestens 50 Prozent der jeweiligen erreichbaren Punkte erreicht hat. In der mündlichen Prüfung müssen zum Bestehen auch wieder mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punktzahl geschafft werden.

Klingt vielleicht kompliziert, ist aber im Grunde auf eine ganz einfache Formel zu reduzieren: ausreichende intensive Vorbereitung ohne Zeitdruck, am besten im Rahmen eines Vorbereitungskurses, plus ergänzendes Selbststudium mit Fachbüchern ergeben eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Prüfung.

Die acht Themengebiete, auf die sich die Teilnehmer einstimmen müssen, sind europaweit gleich. Der Fachkundennachweis wird in allen europäischen Mitgliedsstaaten anerkannt.



— DIE AUTORIN —



Leonie Götzelt

Auszubildende, IHK Frankfurt

l.goetzelt@frankfurt-main.ihk.de

Warum ich die Prüfung gemacht habe

Zwei Absolventen der Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr vom September 2020 berichten von ihren Plänen.



Foto: Petra Menke

Kerem Özdemir, 20 Jahre, Informatik-Student in Darmstadt, erzählt von seinen Beweggründen: „Ich habe mich zu dieser Prüfung angemeldet, da mein Vater schon knapp 30 Jahre im Betongewerbe tätig ist. Ich wollte meinen Vater mit der bestandenen Prüfung überraschen und dachte mir daher, ich versuche mal mein Glück. Im besten Fall könnten wir uns dann ja ein Vater/Sohn-Unternehmen aufbauen.“ Er erklärt, dass er sich erst mal nebenberuflich, mit der Hilfe seines Vaters, im Betongewerbe selbstständig machen möchte und „wenn es etwas Gutes wird, dann machen wir was Größeres draus“. Doch auch falls sein Wunsch nicht in Erfüllung geht, hat Özdemir schon weitergedacht. Ein Jobangebot gibt es auch schon von einem Bekannten als Verkehrsleiter.

Bilal Bajwa, 28 Jahre, Master in Management & Finance, möchte sich nach Abitur und Studium in der Logistikbranche selbstständig machen. „Wenn nicht jetzt, wann dann“ ist sein Moto, denn er sagt: „Wenn man noch keine Verpflichtungen hat, kann man mehr Risiken eingehen, als wenn man für eine kleine Familie verantwortlich ist. Dementsprechend probiere ich mich nun aus.“ Nachdem Bajwa aus einer Familie von Unternehmern kommt, hat auch er sich für die Selbstständigkeit entschieden. Durch einen Kollegen ist er mit der Logistikbranche in Kontakt gekommen und ließ sich dafür begeistern. Die Prozesse sind „unfassbar spannend“, Güter werden über unterschiedliche Transportwege wie Luft, Wasser oder Straßen an Orte in der ganzen Welt gebracht. Nur wegen Corona will Bajwa seine Pläne zurückstellen und verlegt seine Firmengründung auf das nächste Jahr.



Foto: mauritius images / Rupert Oberhäuser

FINANZANLAGENVERMITTLER

Fachliche Eignung nachweisen

Ein Gespräch mit Gabriele Cloß, Geschäftsführerin des Verbands für Finanzdienstleistungsinstitute e. V. (V/F/I), über die Anforderungen an die gewerbsmäßige Tätigkeit der Finanzanlagenvermittlung, die seit Anfang 2013 gemäß § 34f GewO reguliert wurde.

Frau Cloß, Sie vertreten die Interessen kleiner und mittelständischer Finanzdienstleistungsinstitute. Wie wurde die Regulierung von Ihren Mitgliedsunternehmen aufgenommen? Die Neuregulierung wurde begrüßt, hohe Fachkompetenz bei Anbietern von Finanzanlagen kommt dem Kunden und dem Markt insgesamt zugute. Es ist aber wie bei jeder Regulierung auf deren Angemessenheit zu achten. Insofern begrüßen wir, dass die Umsetzung dem Selbstverwaltungsorgan der Wirtschaft, also den IHKs, übertragen wurde.

Unter welchen Voraussetzungen erhält ein Finanzanlagenvermittler den Berufszugang?

Voraussetzung ist eine gewerberechtliche Erlaubnis, die der Gewerbetreibende nur erhält, wenn er seine Zuverlässigkeit nachweist, über geordnete Vermögensverhältnisse verfügt, eine Berufshaftpflichtversicherung abgeschlossen hat und die notwendige Sachkunde nachweist.

Kann ein Vermittler auch zu komplexen Finanzprodukten, wie zum Beispiel geschlossenen Fonds beraten? Gehören auch Firmenkunden zur Zielgruppe?

Die Erlaubnis kann sämtliche Finanzanlagen, offene Investmentvermögen, geschlossene Investmentvermögen und Vermögensanlagen umfassen, sie kann auch auf eine oder zwei Kategorien beschränkt werden. Für geschlossene Investmentvermögen nach dem Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) ist die Erlaubnis für geschlossene Investmentvermögen erforderlich.

Die gewerberechtliche Erlaubnis für Finanzanlagenvermittler ist primär für die Beratung von privaten Haushalten gedacht, Hintergrund ist der Verbraucherschutz. Die Beratung und Vermittlung von Wertpapiergeschäften im Sinne des Kreditwesengesetzes sind Finanzdienstleistungsinstituten und Banken vorbehalten, die in der Regel auch im Firmengeschäft tätig sind.

Müssen alle Mitarbeiter Ihrer Mitgliedsunternehmen dieses Verfahren einzeln durchlaufen?

Es gibt verschiedene Befreiungstatbestände von der Erlaubnispflicht, zum Beispiel für Finanzdienstleistungsinstitute, die über eine Erlaubnis gemäß Kreditwesengesetz verfügen oder für Unternehmen, die unter der Haftung eines Wertpapierhandelsunternehmens tätig sind. Deren angestellte Mitarbeiter, die in der Vermittlung tätig sind, benötigen keine eigene Erlaubnis. Allerdings muss auch hier die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter gewährleistet sein. Ob das Institut dieser Verpflichtung nachgekommen ist, wird in der jährlich vorgeschriebenen Prüfung nach dem Wertpapierhandelsgesetz überprüft.

Mit Wirkung vom 1. August 2020 traten weitere neue Regeln für Finanzanlagenvermittler in Kraft. Was ist seitdem zusätzlich von den Vermittlern zu leisten?

Es geht um die Umsetzung von Vorgaben der EU-Finanzmarkttrichtlinie (MiFID II). Konkret geht es um die Vermeidung von Interessenkonflikten und es soll sichergestellt werden, dass dem Kunden eine Finanzanlage nur dann empfohlen wird, wenn sie auch für ihn geeignet ist.

Schließlich wurde auch eine Aufzeichnungspflicht für Telefongespräche und sonstige elektronische Kommunikation festgelegt. Wie gestaltet sich das bei Ihren Mitgliedern?

Die Aufzeichnungspflicht für Telefongespräche besteht für Finanzdienstleistungsinstitute bereits seit Umsetzung der EU-Finanzmarkttrichtlinie (MiFID II) zum 3. Januar 2018. Es war erstaunlich, wie schnell diese Verpflichtung in den Unternehmen implementiert wurde. Dies war zum einen dem rasanten technischen Fortschritt in der Digitalisierung geschuldet, lag aber auch im Eigeninteresse der Unternehmen, denn die Dokumentation von Kommunikation kann im Ernstfall auch Rechtssicherheit bedeuten. Man darf jedoch nicht vergessen, dass jede Regulierung mit einem erhöhten Kostenaufwand verbunden ist.



INTERVIEW



Gabriele Cloß

Geschäftsführerin
Verband für Finanzdienstleistungsinstitute e. V.



Heike Weidmann

Stellv. Geschäftsführerin
Aus- und Weiterbildung,
IHK Frankfurt

h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de

Jahreswagen

0,00 %-Finanzierung

Transporter

249 €¹
mtl. Rate



Alles im Kasten für Ihr Gewerbe – ganz ohne Zinsen

Jetzt besondere Angebote für den Transporter als Kastenwagen sichern.

Zum Beispiel

Transporter Kasten Kurz TDI 75 kW (102 PS)

693826 9.199 km, EZ: 08/19, Indiumgrau Metallic, Anhängerkupplung, Sitzheizung, ParkPilot, Klima u. v. m.

Unser Jahreswagen-Preis (inkl. 19% MwSt.):	27.677,75 €
Anzahlung (z. B. Ihr Gebrauchtwagen):	3.592,75 €
Verrechnung MwSt.-Differenz:	-697,76 €²
Nettodarlehensbetrag:	23.387,24 €
Sollzins (gebunden):	0,00%
Effektiver Jahreszins:	0,00%
Laufzeit:	48 Monate
Fahrleistung:	15.000 km/Jahr
Schlussrate mit verbrieftem Rückgaberecht:	11.435,24 €
Gesamtbetrag:	23.387,24 €
Monatliche Finanzierungsrate:	249,00 €¹



Nutzfahrzeuge

TradePort | Hanau

Volkswagen Gebrauchtfahrzeughandels und Service GmbH

Moselstraße 39, 63452 Hanau

Tel. 06181 180620, tradeport-hanau.de

¹ Ein Finanzierungsangebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig für Laufzeiten von 12 bis 48 Monaten (Bonität vorausgesetzt). Angebot gilt bis 31.12.2020 für alle aktionsberechtigten, jungen gebrauchten Transporter, Crafter und Caddy Kastenwagen. Abbildung zeigt Beispielfahrzeug. Weitere Informationen sowie Ihr individuelles Finanzierungsangebot erhalten Sie bei unseren TradePort Verkäufern.

² Der durch die Mehrwertsteuersenkung entstandene Differenzbetrag wird bei allen Fahrzeugauslieferungen bis zum 31.12.2020 als Gutschrift im Rahmen der Anzahlung direkt verrechnet.

„Alle wollen Webinare“

Digitalisierung und virtuelle Organisation sind aktuelle Megatrends. Ein Bad Homburger Anbieter von Webkonferenzen findet in der Coronakrise hohe Nachfrage auch für den Schulungsbedarf von Unternehmen.

Eigentlich wollte Karl-Ulrich Schweizer, Gründer und Geschäftsführer der netucate systems GmbH in Bad Homburg, es ruhiger angehen lassen und sein Golf-Handicap verbessern. Dann kam Corona und damit die verdreifachte Nutzung der Rechnerkapazitäten durch alte und neue Kunden. Nun ist der Inhaber des Anbieters von Webkonferenzen und virtuellen Räumen mit dem Ausbau der Hardware und dem Vertrieb bei neuen Kunden vollbeschäftigt. „Alle wollen Webinare“ sagt Schweizer, der sich über den Digitalisierungsschub freut. „Viele Unternehmen sind aufgewacht.“ Homeoffice, Homeschooling und Onlinestudium sind die Treiber.

Netucate systems bietet seinen Kunden die ganze Palette der unter dem Begriff Webinar zusammengefassten Veranstaltungsformate wie „Virtuelle Klassenzimmer“, „Webkonferenzen“ und „Webmeetings“ an. Virtuelle Klassenzimmer empfehlen sich für Schulungen und Studium, da sie pädagogische Tools, vor allem aber das Bilden von Arbeitsgruppen, benötigen. Webkonferenzen eignen sich für Produktankündigungen und Promotions und Information von Mitarbeitern und Kunden. An netucates bisher größter Webkonferenz nahmen 1.800 Teilnehmer teil. Die derzeit stark



Foto: mauritius images / Westend61 / Michela Ravasio

nachgefragten Webmeetings eignen sich für bis zu 20 Teilnehmer und spielen im Homeoffice-Bereich und für anspruchsvolle Trainings eine große Rolle.

Wichtig für viele Kunden ist, dass man sich per Webcam, sozusagen als Identitätsnachweis, sehen kann und nicht etwa eine fremde Person teilnimmt. Aber die Webcam ist auch sonst wichtig. „Früher wollten die Menschen in den Himmel, heute wollen sie ins

Fernsehen schmunzelt Schweizer über ein Zitat von Konstantin Wecker.

Eine umfassende Funktionalität ist das A und O einer erfolgreichen Webinarsoftware. Breakout-Räume zur Bildung von mehreren parallelen Arbeitsgruppen, Umfragen und Abstimmungen sind notwendige Elemente. Zudem müssen solche Programme auf jedem gebräuchlichen Browser und auf jedem Gerätetyp laufen. Die Hardware ist heterogen, im dienstlichen wie im privaten Raum

oft unterschiedlich, die Applikationen mit unterschiedlichem Update-Stand und Lizenzumfang. Hinzu kommen allgemeine und unternehmensspezifische Sicherheitsanforderungen. „Unternehmen sind heute sicherheitsbewusster und prüfen genau, wo und wie ihre Daten gespeichert und verarbeitet werden: Das Kriterium „hosted and certified in Germany“ macht also einen Unterschied. „Wer die Programme in einer speziellen Private Cloud betreibt und im Inland hostet und durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik nach BDI 27001 zertifiziert ist, erfüllt für viele Unternehmen wichtige Anforderungen.“

Gegründet wurde die netucate systems GmbH vor 20 Jahren. Zunächst bot sie Software an für die Schulung der Vertriebsmannschaften von Versicherungen. Nach wie vor gehört das Unternehmen zu den Marktführern als

Onlinekonferenz-Anbieter in der Versicherungsbranche. Mittlerweile stützt sich netucate systems auf einen breiten Kundenstamm aus vielen Branchen. Auch Weiterbildungsanbieter und der öffentliche Sektor mit seinen hohen Sicherheitshürden zählen zu den Kunden.

Wer Instrumente für dezentrales Arbeiten in die Unternehmen trägt, muss dieses auch selbst leben. Deswegen hat Schweizer seit 2012 netucate voll digitalisiert. Eine herkömmliche Zentrale gibt es nicht, nur die Aktenschranke sind in Bad Homburg. Die acht Mitarbeiter sind über ganz Deutschland verteilt, vom Niederrhein bis in die Mark Brandenburg. Wichtig ist der intensive Austausch mithilfe der firmeneigenen Programme. „Da erleben wir unsere eigenen Produkte. Die Erkenntnisse, die wir daraus ziehen, sind wichtiger Input für die weitere Entwicklung.“



— DIE AUTORIN —



Dr. Brigitte Scheuerle

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
b.scheuerle@frankfurt-main.ihk.de



Mercedes-Benz E 300 e T-Modell (211 PS)¹

Ausstattung:

Schwarz, Park-Paket mit Rückfahrkamera, Plug-In-Hybrid, MBUX High-End Paket, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer

Leasingangebot²:

Laufzeit:	24 Monate	Sonderzahlung:	3.750,00 Euro
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	24 monatliche Leasingraten	à 330,35 Euro
Fahrzeugpreis (zzgl. Zulassungskosten):	46.555,20 Euro		

¹Kraftstoffverbrauch kombiniert: 1,4-1,9 l/100 km | Stromverbrauch kombiniert: 15,5- 16,6 kWh/100 km | CO₂-Emission kombiniert: 38- 44 g/km | Effizienzklasse A+

²Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart, für Geschäftskunden. Angebot für gewerbetreibende Großkunden. Preise sind Netto. Zzgl. Überführungskosten (i. H. v. 632,33 Euro)

SENGER | FLEET

Senger GmbH & Co. KG
 Königstein | Bad Homburg | Butzbach | Friedberg | Büdingen | Usingen

www.auto-senger.de



AUSBILDUNG

Ausbildungsförderung in Corona-Zeiten



Foto: Mauritius Images

Sowohl im Bund wie auch in Hessen ist die Förderung von Ausbildungsunternehmen ein erklärtes Ziel. Bestehende Ausbildungsverhältnisse sollen insbesondere auch in Pandemiezeiten aufrecht erhalten und neue Ausbildungsplätze geschaffen werden. Ausbildungsbetriebe sollen daher unterstützt werden, wenn sie bereits begonnene Ausbildungen fortführen, neu mit Ausbildungen beginnen oder Azubis aus Insolvenzbetrieben übernehmen. Die Bundesförderung konzentriert sich ausschließlich auf das Ausbildungsjahr 2020. Bei den Landesprogrammen handelt es sich meistens um länger laufende Programme. Einen Überblick über die Programme



und die Voraussetzungen für die Förderung finden Sie unter: <https://wirtschaft.hessen.de/wirtschaft/corona-info/ausbildungsfoerderung-waehrend-der-corona-pandemie>

UMWELT

Energieeffizienz-Netzwerke werden fortgesetzt

Die Initiative Energieeffizienz-Netzwerke, die 2014 gestartet wurde, wird fortgesetzt. Die Initiative hilft Betrieben, im Netzwerk wechselseitig entsprechendes Know-how aufzubauen sowie Effizienzmaßnahmen entwickeln und umsetzen. Der DIHK und andere Verbände sowie die Bundesregierung sehen in den Netzwerken einen Weg, die Energieeffizienz der Wirtschaft zu steigern und Treibhausgasemissionen zu senken. Ab 2021 wird das Angebot um die Themen Energiewende, Klimaschutz und Nachhaltigkeit erweitert und läuft ab dann unter dem neuen Namen „Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke“. www.effizienznetzwerke.org.

AUSSENWIRTSCHAFT

Warenverkehr stark gesunken

Infolge der Corona-Pandemie ist der weltweite Verkehr von Gütern und Waren massiv eingebrochen und entsprechend ist die Ausstellung von Dokumenten für den Warenverkehr merklich zurückgegangen ist. Konkret sank die Zahl der von den IHKs ausgestellten Ursprungszeugnisse (UZ) – also der Dokumente, die Auskunft über den Ursprung von Waren geben – im April 2020 um mehr als 18 Prozent gegenüber dem Vormonat. Auch auf Jahressicht zeichnete sich ein deutlicher Rückgang ab. 2019 hatten die IHKs mehr als 1,5 Millionen dieser Dokumente ausgestellt – ein Rekordwert.

Von den sogenannten Carnets – das sind zeitlich befristete Reisepässe für Waren, die nur vorübergehend, beispielsweise für Ausstellungszwecke, ins Ausland gehen – stellten die IHKs im zweiten Quartal 2020 sogar 73 Prozent weniger aus als im Vorjahreszeitraum.

Denn wenn Monteure nicht mehr ins Ausland reisen können und internationale Messen, Sport-Events und Kulturveranstaltungen ausfallen, gehen auch weniger temporär befristete Ausfuhren von Waren, Maschinen und Werkzeugen über die Grenze.



UMWELT

Grüne Geschäftsmodelle

Möchten Sie Ihr Unternehmen in der Datenbank registrieren?

Unternehmen eintragen

eco
Finder

Deutsche Unternehmen engagieren sich im Klimaschutz – immer mehr Betriebe sind sogar mit grünen Geschäftsmodellen erfolgreich. Sie alle können sich im IHK EcoFinder präsentieren – dem „grünen Branchenbuch“ für Unternehmen der Umwelt- und Energiebranche. www.ihk-ecofinder.de/

FACHBEGRIFFE

Wie heißt Leergut in Tigrinya?

DEUTSCH	ENGLISCH	ARABISCH	FARSI	TIGRINYA
WILLKOMMEN	WELCOME	أهلاً و سهلاً	خوش آمدید	ከንቋዕ ብደሓን መጸከኩም
Handel Einzelhandel	retail retail sector	تجارة تجارة التجزئة	بازرگانی خرده فروشی	ንግድ ሽርሻር ንግድ
IM LADEN/IM GESCHÄFT	IN THE SHOP/IN THE STORE	في المحل / المتجر	در فروشگاه / در مغازه	ካብቲ ድኳን/ካብቲ ቤት-መሸጫ
Filiale/Zweigstelle	subsidiary/branch	فرع/فرع	شعبه	ጨንፈር
Ladendiebstahl	shoplifting	سرقة محل	دزدی از فروشگاه	ካብ ድኳን ምምንታፍ/ምስራቕ
Bäcker/Bäckerei	bakery	خباز	نانوا	ለንካታይ
Backshop	bakery	مخبز	نانوایی	ኦንዳ ባኒ
Backautomat	baking machine	آلة الخبز	دستگاه پخت نان خانگی	መለንኮቲት ማሽን
Backwaren	bakery products	مخبوزات	محصولات نانوایی	ወጽኢታት ኦንዳ ባኒ
Ofen	oven	فرن	فر	ፎርኖ

Für Zuwanderer und Migranten im Handel ist nun ein kleines Wörterbuch abrufbar, das Fachsprache aus dem Handel in der Muttersprache verständlich macht. In verschiedenen Kategorien können die Nutzer beispielsweise Begriffe wie Leergutannahme, Salattheke, Kassenbon oder Quengelzone nachlesen. Zu den deutschen Fachbegriffen werden jeweils die Übersetzungen auf Englisch, Farsi, Tigrinya und Arabisch gelistet. Herausgegeben wird das Wörterbuch auf der Website

des Netzwerks „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“, das beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt ist. An gleicher Stelle gibt es auch „kleine Wörterbücher“ für Berufe in der Pflege, in Gastronomie, Hotellerie und Touristik, in Lager und Logistik sowie eine Kurzinformation zu Gefahrenzeichen in der Produktion.

<https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de/medien/sprachflyer/>

JETZT
KOSTENFREI
RATGEBER
BESTELLEN.



IMMOBILIE IN DER ERBSCHAFT?! AUF WAS SIE JETZT UNBEDINGT ACHTEN MÜSSEN!

Lassen Sie sich nicht verunsichern. Gerne beraten wir Sie rund um die Immobilie (*keine Rechtsberatung*). Rufen Sie uns an oder informieren Sie sich unverbindlich in unserem Ratgeber.

Marko Verkic, CEO, erstellt Ihnen gerne eine ausführliche Wertermittlung für Ihre Immobilie.*
*Fachkompetenz erworben durch IHK Seminar Wertermittlung

PRIMODEUS
IMMOBILIEN

0176 - 64881854 | www.primodeus.de

NODE.ENERGY, FRANKFURT

Energiewirtschaft digital

Ein Gespräch mit Matthias Karger, Gründer und CEO, node.energy, über seine Vision einer Welt, in der jeder ganz einfach erneuerbare Energie selbst erzeugen und teilen kann, um Kosten zu sparen und das Klima zu schützen.

Her Karger, wie kamen Sie auf Ihre heutige Geschäftsidee?

Vor meinem Leben als Unternehmer war ich Profisportler und erfolgreich im Beach-Volleyball. Als ich verletzungsbedingt aufhören musste, ging ich während meines Studiums auf die Suche nach meiner neuen Identität. Bei einem Seminar zur Energiewirtschaft war mein Interesse dann geweckt.

Was geschah nach dem Studium?

Ich stieg direkt als Juniorpartner in ein Start-up ein, das die Direktvermarktung von grünem Strom als Geschäftsgegenstand hatte. Nach dem Verkauf des Start-ups in 2016 hatte ich ein wenig Startkapital für die Umsetzung meiner eigenen Geschäftsidee. So entstand node.energy.

Welche Meilensteine können Sie als noch recht junges Start-up verzeichnen, Herr Karger?

Als Start-up jagen wir eigentlich ständig Meilensteinen hinterher. Aber der erste große Meilenstein war eigentlich schon die Firmengründung. Gemeinsam mit einem ehemaligen studentischen Mitarbeiter haben wir zu zweit unter Beteiligung des Hightech-Gründerfonds und von Business-Angels in 2017 node.energy gegründet. Ende 2018 haben wir dann das erste Produkt gelauncht. Es folgten die ersten Kunden, dann der erste Großkunde und 2019 haben wir unser zweites Softwaremodul veröffentlicht.



Foto: node.energy

Können Sie das Geschäftsmodell näher beschreiben?

Zwei große Lösungsansätze können wir mit unserer Software anbieten: Erstens

stellt die eigene Stromerzeugung und deren Verbrauch wirtschaftlich für Unternehmen eine attraktive Möglichkeit zur Kostensenkung dar. Jedoch ist es nicht

einfach, den optimalen Weg zu finden. Hier bündelt unsere Software alle verfügbaren Daten und errechnet automatisch ein optimales Gesamtsystem. Zweitens kommen auf den Betreiber solcher dezentralen Erzeugungsanlagen viele Pflichten und Verwaltungsaufgaben zu. Mit unserer Software behalten unsere Kunden diese im Blick und überführen sie in einen automatischen Workflow.

Was ist für den Kunden das Ergebnis?

Unter Berücksichtigung aller Faktoren wird ein ideales Energiekonzept errechnet, das unter ökonomischen und ökologischen Aspekten das Optimum abbildet. Und das bei geringem Aufwand.

Was unterscheidet Sie von anderen Unternehmen?

Es gibt heute sehr viele Unternehmen, die sich mit unserer Problemstellung beschäftigen. Aber wir sind die Einzigen mit einer umfassenden Softwarelösung. Auch die Kunden beschäftigen sich mit der Optimierung ihres energetischen Systems, aber oft kommen hier externe Berater und Excel-Tabellen zum Einsatz. Das bedeutet viel mehr Aufwand und Kosten.

Wer sind vor allem Ihre Kunden?

Anfangs haben wir uns auf die Energieversorger fokussiert, doch hier haben wir schnell festgestellt, dass das Angebot zwar attraktiv ist, aber der Vertrieb über Multiplikatoren zu träge ist. Wir haben dann auf das produzierende Gewerbe mit großen Industrieunternehmen und Multisite-Unternehmen umgeschwenkt. Bei diesen sind schon Mitarbeiter im Einsatz, die das Thema bearbeiten, und hier können wir direkt ansetzen. Neu sind mittelgroße Unternehmen, die in der Regel noch kein so professionelles Energiemanagement haben, wie das in Großkonzernen der Fall ist.

Zum Abschluss noch drei Themen: Innovation, Corona und der Standort FrankfurtRheinMain.

Innovationen entstehen bei uns agil und basisdemokratisch. Außerdem haben wir eine große Nähe zu unseren

Kunden. Wir haben ebenso von Anfang an digitale Tools und Arbeitstechniken eingesetzt. Die so entstandene Firmenkultur möchten wir beibehalten und verhindern, bei einem größeren Firmenwachstum zum trägen Dinosaurier zu werden.

Die Affinität zum Digitalen ist sicher während der Corona-Pandemie von Vorteil?

Auf jeden Fall. Wir sind direkt alle ins Homeoffice gegangen. Irgendwann werden aber gerade im Vertrieb auch die Präsenztermine beim Kunden wieder wichtig werden. Damit wären wir auch bei der Frage nach dem Standort: Für uns ist FrankfurtRheinMain besonders attraktiv und die zentrale Lage für uns aufgrund der hohen Reisetätigkeit besonders wichtig. Außerdem gibt es einen guten Markt für hoch qualifizierte Fachkräfte, das finden Sie nicht überall in Deutschland. Die Start-up-Finanzierung könnte natürlich besser sein, aber das ist ein bundesweites Problem. An Unterstützung mangelt es hier auf jeden Fall nicht: Das gute Netzwerk ist ein besonderes Asset von FrankfurtRheinMain. Da sind wir spitze.



INTERVIEW



Luise Riedel (l.)

Referentin, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt

l.riedel@frankfurt-main.ihk.de



Joris Smolders (r.)

Referent, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt

j.smolders@frankfurt-main.ihk.de



KONTAKT

Kontakt

node.energy
 c/o GreenTech Hub
 Carl-von-Noorden-Platz 5
 60596 Frankfurt
 E-Mail philipp.petruschke@node.energy
www.node.energy

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
 Die Kraft einer starken Lösung



Eine Zeitung für eine Stadt

120 Jahre ist eine lange Geschichte für eine Lokalzeitung. Die Bad Sodener Zeitung ist unabhängig geblieben und traut sich noch viel zu.



Foto: Hegner

In Bad Soden kennen viele die Hegners, die Inhaber der lokalen Zeitung. Vater Heiko und Tochter Inken Hegner führen seit 20 Jahren die kleine und selbstbewusste Bad Sodener Zeitung. Natürlich lebt sie in hohem Maß von Anzeigen der örtlichen Gewerbetreibenden, aber als „Anzeigenzeitung“ wollen sie ihr Blatt nicht eingeschätzt wissen. „Wir schreiben die Artikel selbst nach journalistischen Kriterien.

Nur Pressemitteilungen abdrucken, das ist nicht unser Ding.“

Mit dem Anspruch einer wöchentlichen lokalen Abonnement- und Kaufzeitung erscheint sie inzwischen im 120. Jahr, jeweils am Mittwoch. Das Schriftbild wirkt eher traditionell. Eine Leserumfrage habe ergeben, dass die Leser das Angestammte wertschätzen. Daher ist es über viele Jahrzehnte

nun beim Erscheinungsbild geblieben. Die Leser sind mehrheitlich seit Jahren und Jahrzehnten der Zeitung treu, was aber auch jüngere Einwohner, die hinzuziehen, nicht davon abhält, ein Abonnement abzuschließen. „Wer in der Stadt groß wird, weiß von Jugend an, warum er die Zeitung braucht. Wer neu hier hinzieht, erkennt bald die Bedeutung, die wir für das Leben in der Stadt haben.“

Besonderen Wert legen Heiko Hegner und die Handvoll Mitarbeiter in der Redaktion auf eine präzise Sprache. Für ihre „Verdienste um die deutsche Sprache“ ist die Zeitung bereits vom Verein Deutsche Sprache ausgezeichnet worden. In der Begründung hieß es damals: „Die Bad Sodener Zeitung zeichnet sich seit Jahren durch eine klare, verständliche Sprache und das Bemühen aus, unnötige englische Wörter (Anglizismen) zu vermeiden. Sie tritt für die Pflege und die Wahrung unserer Muttersprache ein und regt immer wieder mit kritischen Artikeln dazu an, gegen die Verhöhnung unserer schönen Sprache zu protestieren und dagegen anzugehen.“

Gewerbe, Kultur, Sport und Planungen der städtischen Verwaltung spielen naturgemäß die größte Rolle unter den Themen in der Zeitung. Einen großen Raum nehmen zudem Stellenangebote und Todesanzeigen ein. In den sonstigen Anzeigen präsentieren sich u.a. Immobilienmakler, Rechtsanwälte, Arztpraxen, Handwerker und Autowerkstätten. Zwei Zeilen Werbung mit Webadresse und Telefonnummer kosten acht Euro die Woche. Das macht den Einstieg günstig und den Nutzen offenbar hoch. Zwischen acht und 16 Seiten stark ist das Blatt. Ein besonders wichtiges Kapitel sind natürlich die regelmäßigen Mitteilungen „Aus dem Rathaus“.

Die Auflage ist nicht riesig, aber die Reichweite hoch. Nach eigenen Angaben lesen zwei Drittel der Bürger über 18 Jahren in Bad Soden die Zeitung. Das ist angesichts des heftigen allgemeinen Medienwettbewerbs ein beachtlicher Wert. Ein Exemplar kostet 1,40 Euro, ein Jahresabo 60 Euro.

Konkurrenz? Natürlich hat die kleine Zeitung Wettbewerber, nicht nur das Internet, sondern auch andere Verlage in umliegenden Gemeinden wollen gerne Anteile im Anzeigenmarkt in Bad Soden gewinnen. Schließlich ist die Stadt bundesweit bekannt für eine besonders hohe Kaufkraft. Was sagen die

Gewerbetreibenden? Harald Blumenauer, Inhaber von Blumenauer Consulting Immobilien in Bad Soden, nutzt das Blatt seit vielen Jahren nicht nur als Leser, sondern auch für Anzeigen. „Die Zeitung unterscheidet sich deutlich von reinen Anzeigenblättern, weil sie journalistisch gemacht ist und sich auch mal eine kritische Betrachtung erlaubt. Unabhängigkeit ist ja das, was der Leser will und was Glaubwürdigkeit schafft.“

Der Erfolg von Lokalzeitungen dieser Art ist nicht selbstverständlich. Gerade in Coronazeiten müssen auch diese Blätter wirtschaftlich kämpfen, wie der Blick in eine andere Stadt im Taunus zeigt. Die „Kelkheimer Zeitung“ war wegen des coronabedingten Anzeigenrückgangs eingestellt worden, woraufhin die lokale Politik sich mit der Frage befasste, welche Möglichkeiten es zur Wiederbelebung gibt.

Wäre eine weitere Zeitung zu führen, von Interesse für die Bad Sodener? Inken Hegner lacht: „Wir sind von hier und wir gehören hierhin. Hier kennen wir uns aus, hier kennt man uns. So eine Qualität der Verbindungen lässt sich wahrscheinlich nicht in andere Orte übertragen. Für uns ist Bad Soden genau richtig, wir machen als Verlag keine riesigen Gewinne, aber wir stehen mit beiden Beinen auf dem Boden. Das ist ein ausreichendes und nachhaltiges Geschäftsmodell.“



DER AUTOR



Reinhard Fröhlich

Geschäftsführer, Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt
r.froehlich@frankfurt-main.ihk.de



KONTAKT

Kontakt

Inken Hegner
 HHPR GmbH
 Alleestraße 24
 65812 Bad Soden/Ts.
 Telefon: 061 96/65 1900
 E-Mail: i.hegner@hhpr.de
www.bad-sodener-zeitung.de

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ
 BEDEUTET, DAS
 BAUEN DEN
 FACHLEUTEN ZU
 ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
 Die Kraft einer starken Lösung





 BAULEITPLANUNG

Standortsicherheit

Unternehmer sollten sich über Planungsprozesse und das Baugeschehen in der näheren Umgebung des eigenen Betriebssitzes informiert halten und sich bei Bedarf einbringen. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (IHK) hat dazu eine Gebrauchsanweisung veröffentlicht.

Die städtebauliche Planung prägt Siedlungen und setzt den Rahmen für die städtebauliche Entwicklung der nächsten Jahrzehnte. Damit nimmt sie auch durchaus Einfluss auf einzelne Unternehmen. Es ist empfehlenswert, als Unternehmer/-in über Planungsprozesse und das Baugeschehen in der näheren Umgebung des eigenen Betriebssitzes informiert zu bleiben und sich bei Bedarf einzubringen. Andernfalls können Unternehmen unerwartet von Veränderungen in der Umgebung des Unternehmensstandortes betroffen sein. Dann muss oft schnell gehandelt werden, um den Bestand des

Unternehmens am Standort zu sichern und/oder sich notwendige Entwicklungsmöglichkeiten offenzuhalten. Die sogenannte Bauleitplanung regelt die Nutzung aller privaten und öffentlichen Grundstücke einer Kommune. Sie kann daher auch von Relevanz sein, wenn sich ein Unternehmen neu ansiedeln oder den Betriebssitz erweitern beziehungsweise verändern möchte. Gegebenenfalls ist dafür die Aufstellung eines Bebauungsplans notwendig. Dieser regelt dann verbindlich die mögliche Nutzung eines Grundstücks. Die Bauleitplanung ist also Risiko und Chance zugleich.

Veränderungen kommen aus betrieblicher Sicht zumeist plötzlich und unerwartet. Beispielsweise wenn in der Zeitung steht, dass in direkter Nachbarschaft zum eigenen Betrieb ein Bebauungsplan aufgestellt werden soll, mit dem Ziel, hier ein neues Wohnquartier zu entwickeln. Auf solche Situationen werden sich Unternehmen in Zukunft verstärkt einstellen müssen. Denn die Ressource Fläche ist begrenzt und von unterschiedlichen Nutzungen stark nachgefragt. Dies führt zu einer zunehmenden Konkurrenz um freie Flächen.

Da die Bauleitplanung und der Zusammenhang mit der unternehmerischen Standortsicherheit für Fachfremde nicht ohne Weiteres verständlich sind, fasst der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) in der Veröffentlichung „Standortsicherheit bei zunehmender Flächenkonkurrenz – Bauleitplanung im Interesse der Unternehmen“ die Risiken und Chancen der Bauleitplanung verständlich zusammen und zeigt Handlungsempfehlungen auf.

Erklärt werden:

- der Zweck der Bauleitplanung und der einzelnen Bauleitpläne (Flächennutzungsplan und Bebauungsplan),
- wesentliche Merkmale des Planungsrechts für den Unternehmensstandort und dessen Nachbarschaft,
- die planungsrechtliche Einordnung des Betriebsgrundstücks und die Anforderungen des Gewerbebetriebs an diese,
- das Zusammenwirken von Bauleitplanung und Immissionsschutz und
- wie Unternehmer/-innen unliebsamen Überraschungen aus dem Weg gehen können.

Zu lesen ist die Handlungsempfehlung auf der Internetseite des HIHK:



<https://www.hihk.de/produktmarken/was-wir-tun/themen/raumordnung-stadtentwicklung/standortsicherheit-bauleitplanung-4869640>

Die IHK Frankfurt steht Unternehmer/-innen bei Fragen rund um das Thema Bauleitplanung gerne beratend zur Verfügung. Bei der Aufstellung von Bauleitplänen muss die Kommune die IHK als sogenannten Träger öffentlicher Belange über die beabsichtigten Planungen informieren und anhören. Bauleitpläne, zu denen die IHK Frankfurt aktuell angehört wird und ihre Stellungnahme abgibt, können online eingesehen werden:

<https://bauleitplanung.frankfurt-main.ihk.de>



KONTAKT



Ulrike Gaube
Telefon 069/21 97 1354
u.gaube@frankfurt-main.ihk.de



Svenja Winterheimer
Telefon 069/21 97 1542
s.winterheimer@frankfurt-main.ihk.de



Profitieren Sie als Personalprofi von unseren flexiblen und ressourcensparenden Blended-Learning-Konzepten mit der Kombination aus Präsenzworkshops und Online-Training.

Personalassistent/-in (IHK) ab 22. März 2021
Einstieg in alle wesentlichen Teilbereiche des Personalwesens

Personalreferent/-in (IHK) ab 25. März 2021
Qualifizierung in allen wichtigen Themen des operativen Personalmanagements

Personalbetriebswirt/-in (IHK) ab 5. März 2021
Qualifizierung in strategischen Themen des Personalmanagements

Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau ab 15. März 2021
Zielorientierte Vorbereitung auf die IHK-Fortbildungsprüfung

Recruiter/-in (IHK) ab 1. März 2021
Weiterbildung in innovativen Recruiting-Instrumenten

Personalentwickler/-in (IHK) ab 29. Mai 2021
Professionalisierung der Kompetenzen im Bereich Personalentwicklung

Kathleen Zinselmeier, 0261 30471 77, zinselmeier@ihk-akademie-koblenz.de
IHK-Akademie Koblenz e.V., Josef-Görres-Platz 19, 56068 Koblenz

www.ihk-akademie-koblenz.de



Foto: Copyright Wolfgang Plankuch

SERIE IMMOBILIENSTANDORT

Die Kleinste der Kleinen

Im „Masterplan Liederbach 2025“ fand der renommierte Städteplaner Albert Speer für die kleine Gemeinde eine ebenso liebevolle wie treffende Beschreibung: „Mittendrin und trotzdem ländlich-idyllisch“.

Liederbach entstand, weil die Dörfer Niederhofheim und Oberliederbach 1971 beschlossen, sich zusammenzutun. Liederbach steht seither mit seinem Nachbarn Sulzbach im Wettstreit um den Titel „kleinste Gemeinde

im flächenmäßig kleinsten Landkreis Deutschlands“. Jeder der beiden Orte zählt knapp 9000 Einwohner. Das verspricht Überschaubarkeit ebenso wie Beschaulichkeit: Die weitläufige Umgebung wird geprägt von Feldern und

Wiesen. Mitten durch den Ort zieht sich das baumbestandene Grünband des Liederbachs: dörfliche Idylle inmitten der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Starke Pendlerströme

Im Grünen leben, in der Großstadt arbeiten: 95 Prozent der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Liederbacher sind Pendler. Zugleich kommen aber auch täglich über 2000 Beschäftigte aus dem Umland zur Arbeit nach Liederbach. Sie alle profitieren von einer idealen Verkehrsanbindung, mit dem Auto über die A66 oder mit der Regionalbahn R12, die

Frankfurter Immobilienbörse

Die Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt ist ein regionaler Interessenzusammenschluss von 60 Maklern, Sachverständigen, Entwicklern, Verwaltern und weiteren rund um die Immobilie engagierten Unternehmen und Institutionen. Das Ziel der Frankfurter Immobilienbörse ist die Verbesserung der Markttransparenz auf dem Immobilienmarkt im IHK-Bezirk Frankfurt. www.frankfurt-main.ihk.de/immobilienboerse

werktags im Halbstunden-Rhythmus Liederbach mit dem Frankfurter Hauptbahnhof in 20 Fahrminuten verbindet.

Knappes Wohnungsangebot

Einzelhandel, Gastronomie, eine gute medizinische Grundversorgung, eine Grundschule mit Ganztagesbetreuung und mehrere Kindertagesstätten – wer hier lebt, weiß kurze Wege zu schätzen. Selbst zum ausgedehnten Einkaufsbummel muss man nicht weit fahren: Das bekannte Einkaufszentrum MTZ liegt zwar auf Sulzbacher Gebiet, ist aber von Liederbach aus in knapp drei Autominuten zu erreichen. So empfiehlt sich die Gemeinde als lebendiger Wohnort für junge Familien. Im Gebiet „Südlich des Augrabens“ („Quartier Mixte“) wurde jetzt auf gut fünf Hektar mit dem Bau neuer Ein- und Mehrfamilienhäuser begonnen, und für ein kleines Baugebiet „Westlich des Sindlinger Wegs“ gibt es Pläne, in modellhafter Weise Wohnen und Arbeiten zu verbinden. Die Nachfrage ist allerdings weitaus größer als das Angebot, und das lässt die

Preise steigen. Die Mieten liegen im Schnitt bei zehn Europa Quadratmeter, im „Quartier Mixte“ wird sogar für gehobene Ausstattung mit bis zu 14 Euro gerechnet. Eigentumswohnungen kosten in Liederbach pro Quadratmeter durchschnittlich 3000 Euro; bei Neubauten sind es sogar über 4000 Euro. Die Preisspanne bei Einfamilienhäusern reicht von 400000 bis 770000 Euro.

Bürgerbefragung bremst

Wenn die Wünsche von Immobilien-Interessenten, Investoren und Unternehmern erfüllt werden könnten, wäre Liederbach ziemlich groß. Aber das wird nicht passieren, denn die Möglichkeiten der Gemeinde, Grundstücke zur Verfügung zu stellen, sind limitiert. So wurde von einer Bürgerinitiative eine Bürgerbefragung initiiert, mit dem Ergebnis, dass die beabsichtigte Bebauung der im Flächennutzungsplan vorhandenen Wohnbauflächen nicht stattfinden darf. Der ortsansässige Getränkekonzern Coca-Cola, der wichtigste Gewerbesteuerzahler der Gemeinde, musste auf eine

geplante Ausweitung seiner Produktion verzichten und hat daher angekündigt, im Herbst 2021 den Standort zu schließen. Zwar gibt es einen Gewerbestandort mit modernen Büro- und Serviceflächen und einem breiten Branchenmix, aber angesichts des Bürgervotums wird es auf absehbare Zeit kaum zusätzliche Flächen für Gewerbe geben.



DER AUTOR



Jörg Christmann

Geschäftsführender Gesellschafter,
Helmut Christmann Immobilien GmbH,
Kelkheim
hc@hc-i.de

DREI FRAGEN AN



Bürgermeisterin Eva Söllner, Gemeinde Liederbach am Taunus

Warum sollten Neubürger in Ihre Gemeinde ziehen?

Liederbach ist eine familienfreundliche Gemeinde in direkter Nachbarschaft zur Stadt Frankfurt am Main. Die zahlreichen Vereinsangebote im sportlichen und kulturellen Bereich ermöglichen es, schnell Kontakt zu finden und sich heimisch zu fühlen.

Was ist Ihr wichtigster Standortfaktor für Unternehmen?

Die gute Anbindung an die A66 und

damit an Frankfurt am Main, den Flughafen, Wiesbaden und Mainz. Hinzu kommt ein gemäßigter Gewerbesteuerhebesatz von 370. Dies macht die Gemeinde auch als Gewerbestandort interessant.

Was muss man über Ihre Gemeinde unbedingt wissen?

Obwohl wir die einwohnermäßig kleinste Gemeinde im Main-Taunus-Kreis sind, findet man hier alles, was man für den täglichen Bedarf

benötigt: eine gute Nahversorgung, Kindergärten und -krippen, eine Grundschule mit Ganztagesbetreuung sowie vielfältigste Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Liederbach am Taunus ist ein moderner und dynamischer Standort. Er ermöglicht Wohnen und Arbeiten im Grünen – und trotzdem inmitten der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Die Fragen stellte Jörg Christmann, Helmut Christmann Immobilien.

Zu Besuch im Rathaus

Seit seinem Amtsantritt ist IHK-Präsident Ulrich Caspar regelmäßig im Hochtaunus und Main-Taunus unterwegs, um den Bürgermeistern der zum IHK-Bezirk gehörenden Kommunen einen Antrittsbesuch abzustatten.

ESCHBORN Bei der Überwindung der Corona-Pandemie tragen die finanzstarken Kommunen eine besondere Verantwortung für die Wirtschaft und die Sicherung der lokalen und regionalen Infrastruktur. Bei einem Gespräch von Mitgliedern des IHK-Präsidiums mit Adnan Shaikh, Bürgermeister der Stadt Eschborn, wiesen beide Seiten darauf hin, dass die Wirtschaftsstruktur von Eschborn unter anderem von großen Finanz- und Digitalunternehmen geprägt ist, deren Geschäftsmodelle sich auch in der Krise als recht widerstandsfähig erwiesen haben. „Der Verzicht auf eine Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes ist in dieser Situation eine notwendige positive Aussage für die Gewerbetreibenden und eine Grundlage für den Erhalt von Unternehmensstandorten und Arbeitsplätzen“, sagte IHK-Präsident Ulrich Caspar.

SCHWALBACH Schwalbach am Taunus ist als Mittelzentrum im Verdichtungsraum sowohl ein bedeutender Gewerbestandort als auch ein attraktiver Wohnstandort – darüber bestand Einigkeit zwischen Vertretern des IHK-Präsidiums und Schwalbachs Bürgermeister Alexander Immisch bei einem Treffen in Schwalbach. „Wir wissen auch, dass viele Menschen hierherziehen möchten. Mit der Aufstellung des Bebauungsplans Am Flachsacker wollen wir gegenwärtig weiteren Wohnraum schaffen; darüber hinaus versuchen wir, Baulücken zu schließen und maßvoll nachzuverdichten“, sagte Immisch. IHK-Präsident Ulrich Caspar wurde von den IHK-Präsidiumsmitgliedern Andrea Eckert, Klaus-Stefan Ruoff sowie Frank Nagel begleitet.

WEILROD Bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels spielt das Thema „Schaffung von Wohnraum“ eine wesentliche Rolle. Zu diesem gemeinsamen Schluss kamen Mitglieder des IHK-Präsidiums und Bürgermeister Götz Esser bei einem Besuch in der Gemeinde Weilrod im Februar. Die Gemeinde befindet sich gerade in der Umsetzung des Bebauungsplans Altweilnau-Neuerborn am nördlichen Ortsrand von Altweilnau, wo eine circa 7,6 Hektar große Fläche als allgemeines Wohngebiet ausgewiesen wird. Zudem soll Riedelbach als größter Ortsteil als attraktiver Wohnstandort weiterentwickelt werden.



Von links: Klaus-Stefan Ruoff, IHK-Vizepräsident, Adnan Shaikh, Bürgermeister Eschborn, Ulrich Caspar, IHK-Präsident, Frank Nagel, IHK-Vizepräsident.



Von links: Ulrich Caspar, IHK-Präsident, Andrea Eckert, IHK-Vizepräsidentin, Alexander Immisch, Bürgermeister Schwalbach, Frank Nagel, IHK-Vizepräsident.



Von links (noch vor Corona): Götz Esser, Bürgermeister Weilrod, Ulrich Caspar, IHK-Präsident.

Die Fotos wurden vor Inkrafttreten der coronabedingten Abstands- und Hygieneregeln gemacht.

Fotos: Goetake Photographie / Stefan Kruttsch



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Webinar: Beschaffungspotenziale in Südosteuropa

Dienstag, 3. November, 10 bis 11 Uhr

BIEG-Online-Seminar: Internet-Trends – das erwartet uns 2021!

Mittwoch, 4. November, 15 bis 16.30 Uhr

Webinarreihe „Geschäftspraxis China“

1. Teil: „Verträge – das rechtliche Fundament für Ihr Chinageschäft“

Dienstag 10. November, 10 bis 11 Uhr

IHK-Seminar: Telefontraining I

Dienstag, 10. November, 9 Uhr, bis Mittwoch, 11. November, 16.30 Uhr

IHK-Sprechtage Unternehmensnachfolge

Mittwoch, 11. November, 10 bis 18 Uhr

Lieferantenerklärungen richtig ausstellen und anwenden

Mittwoch, 18. November, 8.30 bis 16.30 Uhr

Finanzierungs- und Fördersprechtage

Mittwoch, 18. November, 9 bis 14 Uhr



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.

Einführung in die Erstellung von Betriebskostenabrechnungen

Donnerstag, 19. November, 9 Uhr, bis 20. November, 16.30 Uhr

„Chinas Wirtschaft verstehen“, 6. Teil: „Recht in China“

Donnerstag, 19. November, 15 bis 16 Uhr

IHK-Seminar: Fit am Telefon für Auszubildende

Montag, 23. November, 9 bis 16.30 Uhr

IHK-Vorbereitungslehrgang: Geprüfte Wirtschaftsfachwirtin/Geprüfter Wirtschaftsfachwirt

Dienstag, 24. November, 17.30 bis 20.45 Uhr

BIEG-Online-Seminar:
Den Website-Relaunch meistern

Mittwoch, 2. Dezember, 15 bis 16.30 Uhr

„Chinas Wirtschaft verstehen“, 7. Teil: „Die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen“

Donnerstag, 10. Dezember 2020, 15 bis 16 Uhr



— VERANSTALTUNG —

Seminarreihe Künstliche Intelligenz

Für die Novemberausgabe der gemeinsamen IHK-Webinarreihe zum Thema Künstliche Intelligenz finden Sie Anmeldeinfos wie gewohnt unter www.dihk.de/gemeinsamdigital.

Die KI-Webinare im Überblick:

Elements of AI

4. November, 14–15 Uhr

KI in Anwendungen im Mittelstand

11. November, 14–15 Uhr

KI in der Produktion

12. November

Einführung in KI-Strategie

18. November, 14–15 Uhr

Datenstrategie für den Mittelstand

25. November, 14–15 Uhr

Renault MASTER

Bringt Ihr Geschäft in Fahrt

Renault Master Kastenwagen BASIS
Einzelkabine (Frontantrieb) L2H2 3,3t dCi 135

ab **77,58 €*** netto mtl./

ab **89,99 €*** brutto mtl./

*Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 77,58 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 89,99 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 24 Monate, Gesamtlauflistung 10000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der ALD AutoLeasing Deutschland GmbH, Nedderfeld 95, 2529 Hamburg. Angebot gültig bei Zulassung bis 31.12.2020. Abb. zeigt Renault Master Kastenwagen L2H2 mit Sonderausstattung.



Foto: mauritius images / Jon Parker Lee / Alamy

OECD-BILDUNGSBERICHT

Besser durch die Krise

Die duale Berufsbildung hat laut OECD dazu beigetragen, dass Deutschlands Wirtschaft vergleichsweise gut durch die Coronakrise kommt.

Jedes Jahr gibt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD einen Bericht über den Status von Bildung in den einzelnen Mitgliedsländern. Diesmal hat sie die Coronakrise mitberücksichtigt und bescheinigt in ihrem Länderbericht zu Deutschland, dass die duale Berufsausbildung dazu beigetragen hat, die Krise abzufedern, obwohl Auszubildende teilweise doppelt betroffen waren, nämlich von Schließungen ihrer Berufsschule und eventuell ihres Ausbildungsbetriebs.

Dem Bericht zufolge entscheiden sich mit 46 Prozent aller Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs II in Deutschland weiterhin recht viele für einen berufsbildenden Weg – vier Prozent mehr als im OECD-Schnitt. Fast alle von ihnen (89 Prozent) sind in dualen Ausbildungsgängen eingeschrieben, die ihnen ein Zusammenspiel von schulischem und betrieblichem Lernen ermöglichen – fast dreimal so viele wie im OECD-Mittel (34 Prozent).

„Viele der Berufe, die während des Lockdowns das Rückgrat unserer Wirtschaft bildeten, hängen von berufsbildenden Qualifikationen ab. Das bleibt Deutschlands große Stärke, denn insgesamt funktioniert die Abstimmung zwischen Bildung und Arbeitsmarkt gut und der Übergang ins Erwerbsleben klappt“, so OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher bei der Vorstellung der Studie in Berlin. Nach wie vor sind die Berufsaussichten für Absolventinnen und Absolventen von beruflichen

Ausbildungsgängen gut. In 2019 waren 88 Prozent der 25- bis 34-Jährigen mit einem Berufsabschluss der Sekundarstufe II oder mit einer postsekundären Berufsausbildung beschäftigt. Ihr Beschäftigungsniveau ist damit genauso hoch wie das ihrer Altersgenossen mit einem tertiären Bildungsabschluss.

Übergänge einfacher

Deutschland hat die berufliche Bildung auch anschlussfähiger gemacht: Den meisten Absolventinnen und Absolventen steht der Übergang in höhere Bildungsgänge offen, im OECD-Vergleich gilt das nur für etwas mehr als zwei Drittel. Allerdings wird diese Möglichkeit noch nicht so oft genutzt wie in anderen Ländern, etwa der Schweiz.

Insgesamt hält auch in Deutschland der Trend hin zu akademischer oder höherer beruflicher Bildung an. In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil junger Menschen mit einem solchen Tertiärabschluss um acht Prozentpunkte erhöht. Bei der Anfängerquote für tertiäre Bildungsgänge liegt Deutschland mit 45 Prozent inzwischen nah am OECD-Mittel von 49 Prozent. Schön ist, dass die OECD inzwischen anerkennt, dass eine tertiäre Bildung auch eine berufliche Fortbildung zum Fachwirt oder Industriemeister sein kann.

Ein Grund für die Attraktivität höherer Bildungsabschlüsse sind die Einkommensvorteile, die sich damit erzielen

lassen. Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte mit einem tertiären Abschluss verdienen in Deutschland etwa 61 Prozent mehr als solche, die nur eine Berufsausbildung oder Abitur als höchsten Bildungsabschluss vorweisen können. Im OECD-Mittel liegt der Gehaltvorsprung bei 54 Prozent.

Man kann mitreden

Über das Gehalt hinaus legen die Zahlen für Menschen mit Tertiärabschluss einen weiteren Vorteil nahe. So teilen rund 61 Prozent der in Deutschland befragten Erwachsenen mit Tertiärabschluss die Einschätzung, dass sie bei dem, was die Regierung macht, mitreden können. Unter den Personen mit Bildungsstand unterhalb eines Sekundar-II-Abschlusses geben dies nur 36 Prozent an.

Bei den Bildungsausgaben befindet sich Deutschland mit etwa 13 500 US-Dollar pro Vollzeitbildungsteilnehmer über dem OECD-Durchschnitt von circa 11 200 US-Dollar (jüngste Zahlen von 2017). Gemessen am Bruttoinlandsprodukt gibt Deutschland mit 4,2 Prozent allerdings etwa 0,7 Prozentpunkte weniger aus (2017). Die Ausgaben pro Schülerin und Schüler fallen in Deutschland bei den berufsbildenden Bildungsgängen des Sekundarbereichs II besonders hoch aus, wo sie etwa 40 Prozent über dem OECD-Mittel liegen. Die Wirtschaft leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag.



IHK ONLINE



Weitere Informationen erhalten Sie unter diesem QR-Code.



DIE AUTORIN



Dr. Brigitte Scheuerle

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt

b.scheuerle@frankfurt-main.ihk.de



ZÄUNE · GITTER · TORE

Draht-Weissbäcker KG
Steinstr. 46-48, 64807 Dieburg
Tel. (06071) 98810 · Fax (06071) 5161
Internet: www.draht-weissbaecker.de
Email: draht@weissbaecker.de

- Draht- und Gitterzäune
- Schiebetore · Drehkreuze
- Schranken · Türen · Pfosten
- Sicherheitszäune · Tore
- Mobile Bauzäune · Alu-Zäune
- sämtliche Drahtgeflechte
- Alu-Toranlagen · Gabionen
- Rankanlagen
- auch Privatverkauf

Zelthallen - Stahlhallen



HTS | tentiq

Top Konditionen - Leasing oder Kauf
<http://www.hts-tentiq.com> - Telefon: 06049 95100



 MENTOREN

Brücken bauen für Azubis

In der Regel läuft in der Ausbildung fast alles wie am Schnürchen. Doch was tun, wenn es hakt? Mentoren, die sich in der Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ engagieren, stehen Azubis bei Problemen zur Seite.

Gerhard Herzhauser hat eine klare Vorstellung: Ein Schreibtisch ist ein Schreibtisch. Kein Ablageplatz für Alltagskram, kein Esstisch. Und auf dem Tisch liegen die Prüfungsfragen. „Jedes Mal, wenn Alexander vorbeiläuft, kann er kurz reingucken, muss nicht immer die

Unterlagen aus der Tasche packen.“ Herzhauser war 35 Jahre Geschäftsführer eines Ingenieurbüros für Elektrotechnik in Frankfurt, weiß um die segensreiche Wirkung von klaren Strukturen. Und dieses Wissen gibt er gerne weiter – im konkreten Fall an Alexander Huhn.

Ausbildungsabbrüche verhindern

Ärger in der Familie, Prüfungsängste, Zweifel, ob der ausgewählte Beruf überhaupt passt – in Deutschland löst fast jeder vierte Auszubildende seinen Lehrvertrag vorzeitig auf, so das Bundesinstitut

Mentoren gesucht

Für Auszubildende, die sich bei Problemen nicht selbst zu helfen wissen, ist die Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ da. Das bundesweite Mentorenprogramm des Senior Experten Services (SES), Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit, gibt Fachleuten im Ruhestand die Möglichkeit, sich für junge Menschen einzusetzen, denen die Ausbildung schwerfällt – ehrenamtlich und ganz auf den Einzelfall bezogen. SES sucht auch in der Region FrankfurtRheinMain weitere Mentoren, die Ausbildungsbegleitungen übernehmen. Kontakt: Senior Expert Service, Telefon 0228/2609040, E-Mail vera@ses-bonn.de

für Berufsbildung (BIBB). Die Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (Vera), ein bundesweites Mentorenprogramm des Senior Experten Services (SES), Bonn, möchte dem entgegenwirken. Sie stellt den Kontakt her zwischen Jugendlichen, die Probleme in der Ausbildung haben, und Menschen im Ruhestand, die ihre ehrenamtliche Unterstützung anbieten.

So geschehen zwischen Herzhauser und Huhn, der seinerzeit eine Ausbildung zum Straßenbauer begonnen hatte. „Ich habe dem jungen Mann organisatorisch etwas unter die Arme gegriffen“, sagt Herzhauser. Der 71-Jährige brachte Ruhe und Struktur in den Alltag des Jungspunds. Er verweist aber auch auf das Umfeld, auf das die Ehrenamtler oft wenig Einfluss nehmen können. Hier übrigens hatte der 22-Jährige das große Los gezogen: „Die stärkste Hilfe hat Alexander von seinem Vorarbeiter auf der Baustelle bekommen“, erzählt Herzhauser. „Die beiden waren etwa gleich alt. Und sie haben sich dann einen Sport daraus gemacht, sich jeden Tag Prüfungsfragen zuzuwerfen.“ Wenn aber die Chemie zwischen Azubi und Ausbilder nicht so stimmt, versuchen die Mentoren, im Gespräch zu vermitteln.

Wertvolle Erfahrungen weitergeben

Im Fall des angehenden Straßenbauers Huhn – die Azubis nehmen übrigens von sich aus Kontakt zum SES auf – hat

Herzhauser mit den Ausbildern im Betrieb, mit den Berufsschullehrern gesprochen, er war vor Ort auf der Baustelle. Der Azubi lebte seinerzeit noch zu Hause, lernte oft am Küchentisch, kam nicht so richtig zur Ruhe; nebenher bewirtschaftete er noch einen Bauernhof. Bis das Organisationstalent Herzhauser auf den Plan trat. Der Glücksfall: ein aufgeräumter Schreibtisch, ein aufgeschlossener Vorarbeiter und ein Senior-Experte, der überzeugt ist, „dass wir unsere Erfahrung unbedingt an unsere jungen Leute weitergeben müssen“.

Von null auf hundert

Er beschreibt sich als einen Menschen, der im Ruhestand das fortsetzt, was er im Berufsleben machte: Zunächst hatte Herzhauser an einem Realschulprojekt mitgewirkt und betreut bis heute gemeinsam mit einigen Kollegen des SES ein Berufsorientierungsprojekt an der Geschwister-Scholl-Schule in Frankfurt. „Ich nehme die Schüler an die Hand, besichtige mit ihnen Betriebe.“ So etwa die Firma Lindner im Frischezentrum am Martinszehnten. Dort haben die Schüler die Berufe Großhandelskaufmann und Lagerverwalter kennengelernt. Die Firmen Gessler Sicherheitsbeleuchtung und Reiber Präzisionsfedern, Rodgau, präsentiert Herzhauser den jungen Menschen immer als Beispiele für mittelständische Betriebe, die von ihren Chefs von null auf 100 gebracht worden sind. Will sagen: „Mit Leistung kann man es zu etwas bringen.“



IHK ONLINE



Weitere Infos finden Sie auch online unter:

www.vera.ses-bonn.de
www.ses-bonn.de



DER AUTOR



Thomas Geisen

Kommunikation, Senior Experten Service Bonn (SES), Bonn
t.geisen@ses-bonn.de

BERUFSORIENTIERUNG

Für Migrationshintergrund besonders wichtig



Foto: Mauritius Images

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie machen sich auf dem Ausbildungsmarkt bemerkbar. Die Zahl der Bewerber und auch der von den Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Um die Attraktivität einer beruflichen Ausbildung zu verdeutlichen, bedarf es gerade jetzt einer Berufsberatung der Jugendlichen. Eine Untersuchung zeigt, wie wichtig die persönliche Beratung vor allem für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist. Sie schätzen Lehrkräfte, Berufsberatung an den Schulen sowie die Angebote in den Arbeitsagenturen im Vergleich zu anderen Informationskanälen als relevanter ein als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Diese Schülergruppe sollte schnell wieder in den Fokus der Bildungspolitik rücken.



anderen Informationskanälen als relevanter ein als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Diese Schülergruppe sollte schnell wieder in den Fokus der Bildungspolitik rücken.

INTERNATIONAL

Hessischer Exportpreis 2021

Ihr Unternehmen ist mit Produkten oder Dienstleistungen international sehr erfolgreich – vielleicht sogar ein Hidden Champion? Dann bewerben Sie sich um den Hessischen Exportpreis 2021. Trotz Coronakrise sind viele hessische Unternehmen sehr erfolgreich international tätig. Wie ist Ihr Unternehmen im Export durchgestartet? Warum konnten Sie auf den Weltmärkten Kunden überzeugen? Bewerben können sich alle mittelständischen hessischen Industrie- und Handelsunternehmen, Handwerksbetriebe und Dienstleister. Der Hessische Exportpreis wird alle zwei Jahre vom Land Hessen, den hessischen IHKs und dem Handwerk verliehen. Er richtet sich an Unternehmen mit maximal 250 Beschäftigten in Deutschland und einem Umsatz bis 50 Millionen Euro. www.hessischer-exportpreis.de

MARKENRECHT

Quadratische Verpackung bleibt geschützt

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Anträge auf Löschung von zwei für Tafelschokolade eingetragenen Marken in Form quadratischer Verpackungen zurückgewiesen. Damit steht nun fest, dass diese Verpackungen weiterhin als Marken geschützt sind. Maßgeblich für die Beurteilung sind Kriterien wie die Art der Warenkategorie, der künstlerische Wert der fraglichen Form, ihre Andersartigkeit im Vergleich zu anderen auf dem jeweiligen Markt allgemein genutzten Formen, ein bedeutender Preisunterschied gegenüber ähnlichen Produkten oder die Ausarbeitung einer Vermarktungsstrategie, die hauptsächlich die ästhetischen Eigenschaften der jeweiligen Ware herausstreicht. Das Schutzhindernis liegt vor, wenn aus objektiven und verlässlichen Gesichtspunkten hervorgeht, dass die Entscheidung der Verbraucher, die betreffende Ware zu kaufen, in hohem Maß durch dieses Merkmal bestimmt wird. (Az. I ZB 42/19 und I ZB 43/19)

WETTBEWERB

Onlineabmahnungen neu geregelt

Mit dem „Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs“ soll Abmahnvereinen das Handwerk gelegt werden. Abmahnungen dürfen nach

§ 8 Abs. 3 Nr. 1 UWG-E nur noch solche Mitbewerber, die tatsächlich geschäftlich tätig sind und in erheblichem Maße ähnliche Waren oder Dienstleistungen anbieten wie der Abgemahnte. Wirtschaftsverbände sind nur noch anspruchsberechtigt, wenn sie in einer „Liste der qualifizierten Wirtschaftsverbände“ eingetragen sind. Weitere Änderungen betreffen unter anderem Aufwandsersatzforderungen und mögliche Vertragsstrafen. Kritiker befürchten allerdings, dass das



Gesetz Akteure mit fragwürdigem Anspruch letztendlich stärken wird, indem Abmahnvereine die Eintragung in die Liste erreichen könnten, kleinere Nischenverbände jedoch nicht.



Foto: Mauritius Images

AUSBILDUNG

Aufstiegsfortbildung: Bafög novelliert

Foto: Bundesministerium für Bildung und Forschung



Wer nach einer Berufsausbildung einen Fortbildungsabschluss anstrebt, dem steht Bafög zu: Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung werden mit dem Aufstiegs-Bafög durch Beiträge zu den Kosten der Bildungsmaßnahme und zum Lebensunterhalt vom Bundesbildungsministerium finanziell unterstützt. Durch die Novellierung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG) bekommen Geförderte damit höhere Zuschussanteile, höhere Freibeträge und höhere Darlehensersüsse. Bislang wurden mit dem Aufstiegs-Bafög mehr als 2,8 Millionen berufliche Aufstiege unterstützt.

EXPORTEURE

EU-Ursprungstool freigeschaltet

Die EU-Kommission hat im Oktober den Startschuss für eine erste Variante ihres neuen Online-Ursprungstools „ROSA“ freigeschaltet. Dort können Unternehmen mit einer Produktsuche einfacher als bisher prüfen, ob sie Freihandelsabkommen nutzen können oder weiterhin den vollen Zollsatz zahlen müssen. Der DIHK hat diese vor allem für kleine und mittelgroße Unternehmen wichtige Initiative gemeinsam mit dem europäischen Kammerdachverband Eurochambres seit Langem unterstützt. Die oft komplexen Regeln und Dokumentationspflichten halten bisher viele Unternehmen davon ab, ihnen zustehende Handelspräferenzen zu nutzen. Das Ursprungstool ist in das neue EU-Handelsportal „Access2Markets“ integriert. Es soll Abhilfe schaffen und den Betrieben die Anwendung der Abkommen erleichtern. <https://trade.ec.europa.eu/access-to-markets/de/content>

NEWSLETTER DER IHK FRANKFURT AM MAIN

NICHT NUR IN DER KRISE

Mit dem **IHK-Newsletter** keine Entwicklungen im regionalen, nationalem und internationalen Wirtschaftsgeschehen verpassen.

Der IHK-Newsletter wöchentlich, kostenlos mit bis zu **20 Themenfeldern** zur Auswahl.

www.ihkfra.de/newsletter

IHK Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main



Foto: mauritius images / Andreas Bertheide / Alamy

 UMSATZSTEUERSATZÄNDERUNGEN

Leistungszeitpunkt entscheidet

Zum 1. Januar und 1. Juli 2021 ändern sich die Umsatzsteuersätze in Deutschland. Für Unternehmen ergeben sich viele Praxisprobleme.

Der allgemeine Umsatzsteuersatz beträgt seit der Umsatzsteuersenkung wegen der Covid-19-Pandemie vom 1.7.2020 bis 31.12.2020 16 statt 19 Prozent und der ermäßigte Umsatzsteuersatz fünf statt sieben Prozent.

Für Speisen (nicht aber Getränke) in der Gastronomie (Restaurants, Catering, Kantinen) darf weiterhin zwischen dem 1.7.2020 und dem 30.6.2021 der jeweils geltende ermäßigte Umsatzsteuersatz (also fünf Prozent bis zum 31.12.2020 und sieben Prozent bis zum 30.6.2021) berechnet werden.

Kernpunkte

Der Umsatzsteuersatz ist nach dem Leistungszeitpunkt zu bestimmen. Das ist bei Lieferungen die Verschaffung der Verfügungsmacht und bei Dienstleistungen deren Vollendung.

Es spielt für den Steuersatz keine Rolle, wann eine Zahlung erfolgt oder wann eine Ware bestellt wird. Allerdings sind einige besondere Regeln zu beachten. Einige Beispiele folgen.

Wird eine Ware zum Kunden befördert oder versendet, gilt die Lieferung mit

Beginn des Transports als ausgeführt. Geht also Ware am 30.12.2020 auf den Weg zum Kunden und kommt am 2.1.2021 dort an, beträgt der Steuersatz noch 16 Prozent.

Bei Bauleistungen stellt die Finanzverwaltung auf die Abnahme ab. Wird ein Haus am 30.12.2020 abgenommen, beträgt der Steuersatz nur 16 Prozent. Erfolgt die Abnahme am 2.1.2021, sind es 19 Prozent.

Teilleistungen

Wenn Teilleistungen vorliegen, kommt es auf die Teilleistung an. Eine

Teilleistung ist zum Beispiel ein Mietmonat bei einem langfristigen Mietvertrag mit monatlicher Mietzahlung. Gleiches gilt für ein Gewerk bei einer Bauleistung, das gesondert abgenommen wird. Es ist dabei gestattet, einen bestehenden Vertrag so zu ändern, dass er in Teilleistungen zerfällt, vorausgesetzt, eine entsprechende Teilbarkeit liegt vor und dies wird vereinbart, bevor die Leistung insgesamt als ausgeführt gilt.

Zum Beispiel kann eine Bank, die aus einem Neubau keine Vorsteuer abziehen kann, mit dem Bauunternehmer vereinbaren, dass sie den im Dezember 2020 fertig werdenden Rohbau gesondert abnimmt. Dadurch kann sie drei Prozent Umsatzsteuer auf diese Baukosten einsparen. Allerdings läuft die Gewährleistungsfrist an, was nachteilig sein könnte. Es ist also stets im Einzelfall abzuwägen.

Risiken bei Fehlern

Berechnet ein Unternehmer fälschlich eine zu hohe Umsatzsteuer, so kann der Kunde diese nicht als Vorsteuer abziehen, sondern nur den richtigen Steueranteil. Zugleich schuldet der Unternehmer diese Umsatzsteuer aber dem Finanzamt, bis er sie korrigiert hat. Eine Ausnahme mit vollem Vorsteuerabzug gilt laut BMF nur für Rechnungen, die bis zum 31.7.2020 ausgestellt werden.

Eine Vorsteuerfalle droht vor allem bei Vorausrechnungen für

„Dauerleistungen“. Wenn zum Beispiel eine Softwarelizenz für den Zeitraum 1.9.2019 bis 31.8.2020 vorschüssig im August 2019 abgerechnet wurde, hat der Unternehmer 19 Prozent abgerechnet und der Kunde dies als Vorsteuer abgezogen. Allerdings ist jetzt der Steuersatz von 16 Prozent anzuwenden, und zwar unabhängig von einer Rechnungskorrektur. Der Kunde muss daher seinen Vorsteuerabzug im August 2020 kürzen. Wird dies erst später festgestellt, drohen Nachzahlungszinsen an das Finanzamt – und im schlimmsten Fall gelingt auch die Rückforderung der Steuerdifferenz beim Lizenzgeber nicht mehr wegen Verjährung.

Irrt sich ein Unternehmer und berechnet zu wenig Umsatzsteuer, schuldet er trotzdem den richtigen Steuerbetrag dem Finanzamt. Ob er die Differenz nachfordern kann, hängt vom zivilrechtlichen Vertrag ab. Bei Letztverbrauchern wird dies meist nicht gestattet sein, und beim anonymen Verkauf „über den Ladentisch“ ist es ebenfalls hoffnungslos.

Zivilrecht

Es ist stets einzeln zu prüfen, ob eine Steuersatzänderung zu einer Preisanpassung berechtigt oder verpflichtet. Auch wenn ein Bruttobetrag vereinbart wurde, kann eine Preisanpassung zum Beispiel wegen § 29 UStG oder nach dem Grundsatz der ergänzenden Vertragsauslegung erforderlich sein.

Einfacher ist es, wenn ein Nettopreis (zum Beispiel „zuzüglich gesetzlicher Umsatzsteuer“) vorliegt: dann ändert sich der Bruttobetrag immer.

Die meisten Unternehmen sollten zum Steuersatzwechsel am 1.7.2020 bereits die notwendigen Schritte eingeleitet haben, um die Umsatzsteuer auf der Ausgangs- und Eingangsseite richtig zu ermitteln. ERP-Einstellungen waren zu ändern, Rechnungsvorlagen zu ändern und vieles mehr

Dennoch besteht abermals Handlungsbedarf, zumal die Steuersatzanhebung das Risiko jetzt wieder stark auf die leistenden Unternehmer verlagert. Die Gastronomie darf zusätzlich nicht vergessen, die weitere Steuersatzänderung zum 1.7.2021 rechtzeitig vorzubereiten.



DER AUTOR



Robert Prätzler

PricewaterhouseCoopers GmbH,
Frankfurt

STEUERFÄLLIGKEITEN

Staatssteuern

Am 10. November 2020 werden fällig: Umsatzsteuer-/ Mehrwertsteuer-Vorauszahlung für den Monat Oktober 2020 der Monatszahler. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2019 mehr als 7500 Euro betragen hat; Monatszahler sind auch solche Unternehmer, die ihre berufliche oder gewerbliche Tätigkeit im

Jahr 2019 oder 2020 aufgenommen haben (Existenzgründer).

Im Oktober 2020 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2019 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5000 Euro betragen hat.

Im Oktober 2020 einbehaltene Bauabzugssteuer (Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt; Infos unter www.finanzamt.de).

Kommunale Steuern

Am 16. November 2020 werden Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Vorauszahlung fällig.

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

**Unternehmermagazin für die Region
FrankfurtRheinMain**

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 2197-0
Fax 069 / 2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Reinhard Fröhlich, Geschäftsführer,
Unternehmenskommunikation,
IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke
Telefon 069 / 2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Abonnements, Adressänderungen

Cornelia Heinzig
Telefon 069 / 2197-1204
E-Mail c.heinzig@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung
des Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Titelbild: Getty Images / Aleksandr Zubkov

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock
Telefon 069 / 420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Internet

www.zarbock.de/wifo

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 121 vom 1. November 2019
Internet www.zarbock.de/wifo

Druck

Societätsdruck, Frankfurt

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der
IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmermagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahres-
abo kostet für Nichtmitglieder 30 Euro, das Einzel-
exemplar 2,50 Euro. Das IHK WirtschaftsForum
erscheint am Anfang jeden Monats, Doppel-
ausgaben im Juli/August und Dezember/Januar.

Ausgabedatum

29. Oktober 2020

Vollbeilagen

Wortmann AG, Hüllhorst
Google Germany GmbH, Hamburg

AMTLICHES

Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Berufen

Die Meisterpflicht bedeutet, dass ein
Handwerksbetrieb nur nach dem Be-
stehen der Meisterprüfung selbstständig
geführt werden darf. Nachdem mit der
Novelle der Handwerksordnung im Jahr
2004 die Meisterpflicht für zahlreiche Be-
rufe entfiel, sind folgende Berufe durch
die am 14. Februar 2020 in Kraft getre-
tene Gesetzesänderung wieder meister-
pflichtig:

- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Drechsler und Holzspielzeugmacher
- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Böttcher
- Estrichleger
- Glasveredler
- Behälter- und Apparatebauer
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Parkettleger
- Orgel- und Harmoniumbauer
- Rollladen- und
Sonnenschutztechniker
- Raumausstatter

Von dieser Gesetzesänderung sind nicht
nur Unternehmen betroffen, die schon
bisher der Handwerkskammer angehört
haben. Es können auch Betriebe betref-
fen sein, die bislang ausschließlich IHK-
zugehörig sind. Es handelt sich dabei
vor allem um die Betriebe, die bislang
eine der oben aufgeführten Tätigkeiten
neben ihrer Handels- oder Dienstleis-
tungstätigkeit in untergeordneter Weise
ausführen.

Das Gesetz sieht einen Bestandsschutz
für die betroffenen Unternehmen vor.
Sie können auch weiterhin die hand-
werklichen Tätigkeiten ausführen. Al-
lerdings muss bis zum 14. Februar
2021 ein Antrag auf Eintragung in die

Handwerksrolle gestellt werden, wenn
die handwerkliche Tätigkeit nicht nur im
Rahmen eines unerheblichen Nebenbe-
triebs ausgeübt wird.

Für die Eintragung muss nachgewie-
sen werden, dass bereits vor Inkrafttre-
ten der Gesetzesänderung handwerk-
liche Tätigkeiten ausgeführt wurden,
was zum Beispiel durch die Vorlage
der Gewerbebeantragung oder entspre-
chende Rechnungen erfolgen kann. Im
Rahmen des Bestandsschutzes ist kein
Nachweis einer Meisterqualifikation er-
forderlich.

Der Bestandsschutz gilt jedoch nicht,
wenn sich die personelle Zusammen-
setzung der Unternehmensleitung oder
die Gesellschafter- beziehungsweise
Eigentümerstruktur ändert. Dann muss
innerhalb von sechs Monaten die Mei-
sterqualifikation nachgewiesen und in der
Handwerksrolle eingetragen werden.

Für Fragen stehen den betroffenen
Unternehmen ihre IHK sowie die Hand-
werkskammer zur Verfügung.



DIE AUTORIN

Silvana Rogée

Sachbearbeiterin

Geschäftsfeld Finanzen und Organisation
069/21 97 1530

s.rogée@frankfurt-main.ihk.de

THEMATA VERLAGS

Thema

11

2020

Stiftungen stellen sich vor

Gutes Tun

Immer mehr vermögende Menschen gründen eine eigene Stiftung und bestimmen damit selbst, was mit ihrem Geld nach ihrem Ableben geschieht. Das Stiften bietet eine Reihe Vorteile - über den wohltätigen Zweck hinaus.

In Deutschland gibt es rund 20.000 Stiftungen. Eine Stiftung ist eine Einrichtung, die einen vom Stifter oder der Stifterin festgelegten Zweck verfolgt – und zwar mit Hilfe des Vermögens des Stifters oder der Stifterin. Man unterscheidet Förderstiftungen, die Tätigkeiten Dritter finanziell fördern und operative Stiftungen, die zur Erfüllung des Stiftungszwecks selbst Projekte durchführen. Meist sind Stiftungen nicht zeitlich begrenzt angelegt. Es werden aber auch Stiftungen mit begrenzter Dauer gegründet, die ihr Vermögen nach und nach aufbrauchen.

Die Gründung selbst stellt ein einseitiges Rechtsgeschäft dar, indem der Stifter seinen Willen bekundet, eine Stiftung ins Leben rufen zu wollen. Eine Stiftung hat in der Regel eine Satzung, die unter anderem die Zwecke und die Art ihrer Verwirklichung festschreibt. Nach außen wird die Stiftung von einem Vorstand vertreten (der auch anders bezeichnet sein kann), es können

satzungsgemäß aber auch zusätzliche Stiftungsorgane und Gremien eingerichtet werden. Eine rechtsfähige Stiftung hat weder Eigentümer noch – anders als ein Verein oder eine Gesellschaft – Mitglieder oder Gesellschafter. Sie unterliegt der staatlichen Stiftungsaufsicht.

Jede natürliche Person, die voll geschäftsfähig ist, hat die Möglichkeit, eine Stiftung zu gründen. Dieser Weg steht auch Vereinen und somit juristischen Personen offen. Die Gründung selbst stellt ein einseitiges Rechtsgeschäft dar, indem der Stifter seinen Willen bekundet, eine Stiftung ins Leben rufen zu wollen.

Wer eine Stiftung gründet, profitiert von vielfältigen Vorteilen. Mit einer Stiftung lassen sich Steuern sparen, denn der Gesetzgeber bietet unter anderem den erweiterten Sonderabzug von bis zu einer Million bei Gründung einer Stiftung. Auch fällt bei

der Vermögensübertragung keine Schenkungs- oder Erbschaftsteuer an, sodass das Vermögen des Stifters in der Regel unvermindert bleibt. Stifter nutzen ihr Engagement oftmals dazu, ihren Nachlass zu regeln, denn so behalten sie bis über ihren Tod hinaus die Möglichkeit, über ihr Vermögen zu bestimmen und können sicherstellen, dass es Verwendung in ihrem Sinne findet. Eine Stiftungs-Gründung kann auch dazu dienen, Streit unter Erben und Nachkommen entgegenzuwirken.

In vielen Fällen verleiht die Stiftung, die ihren Namen trägt, den Stiftern das gute Gefühl, auch noch nach ihrem Ableben etwas Gutes und Sinnvolles zu bewirken. Oft werden Stiftungen gegründet, weil die Stifter oder Stifterinnen den Wunsch verspüren, ihrer eigenen Dankbarkeit für ein gutes und erfolgreiches Leben Ausdruck zu verleihen. Ihnen ist bewusst, dass sie Glück oder Privilegien im Leben hatten, die nicht allen Menschen zuteil werden. Sie möchten mit ihren Mitteln anderen helfen.

Für viele ältere Stifter ist das Engagement für ihre eigene Stiftung eine willkommene Möglichkeit, den Lebensabend – vielleicht nach Ausscheiden aus dem Berufsleben – mit etwas zu verbringen, was ihnen Erfüllung gibt. Sie genießen den „Unruhestand“ und das Gefühl, gebraucht zu werden und mit anderen in Kontakt zu bleiben. So wird die Stiftung zum idealen Betätigungsfeld für Rentner, die sich gerne engagieren möchten.

Für viele Stifter spielt auch die Drittelregelung eine Rolle. Diese besagt, dass ein Drittel der Stiftungsmittel dafür verwendet werden können, das Ansehen des Stifters zu wahren oder auch seine Hinterbliebenen zu unterstützen.

Inhalt

Walter-Kolb-Stiftung e.V.	3
LMM Investment	
Controlling GmbH	4
CBM Stiftung.	5
Landessportbund Hessen e.V. ...	6
Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder	7
Peter Fuld Stiftung	8
Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie.	9
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	10
Stiftung Kloster Eberbach	11
Stiftungs-Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse.	12
World Vision Deutschland e.V. ..	13
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.	14

Stiftungen von Unternehmen

Für Unternehmer kann das Stiften ebenfalls sinnvoll sein, wenn der Wunsch besteht, ein Unternehmen im ungeteilten Bestand zu erhalten und Steuern zu sparen. Steuervorteile gibt es für gemeinnützige Stiftungen. Diese sind von der Erbschafts- und Körperschaftssteuer befreit. Auch bei der Einkommensteuer können sich Vorteile ergeben. So kann der Stifter Vermögenszuwendungen an die Stiftung als Spende bei seiner Einkommensteuer absetzen. Das gilt aber nur für Zuwendungen, die der Stifter vor seinem Tod tätigt und der Stiftung nicht erst in seinem Testament vererbt. Bei der Gründung einer Stiftung bleibt die Vermögensmasse erhalten und wird vor der Zerteilung durch Erben geschützt. Durch Stiftung wird ein Unternehmen auch vor Veräußerungen bewahrt, da das Vermögen in seinem Bestand erhalten wird und von fremden Vermögensmassen getrennt werden muss. Wie auch im privaten Bereich kann der Stifter bestimmen, was nach seinem Tod geschieht, denn eine Stiftung lässt sich, wenn es keine Hinterbliebenen gibt, als Erben einsetzen. So kann der Stifter oder die Stifterin Unternehmensziele festsetzen und auch bestimmen, wie die Stiftung verwaltet und wer als Stiftungsorgan eingesetzt wird. Darüber hinaus kann er oder sie beispielsweise in der Satzung bestimmen, dass der Unternehmensertrag vollständig den Familienmitgliedern als Destinatäre zugutekommen soll. So sind diese versorgt, können aber keinen Einfluss auf die Unternehmenssubstanz nehmen.

Ein Vorteil besteht auch darin, dass aus Stiftungen keine kaufmännischen Verpflichtungen erwachsen. Stiftungen unterliegen nicht der Publizitätspflicht, wenn sie nicht eine bestimmte Größenordnung überschreiten und es müssen keine Handelsbücher geführt werden.

Wenn Unternehmer sich als Stifter engagieren und bereits zu Lebzeiten Teile ihres Vermögens stiften, kann dies auch zu einem großen Imagezugewinn führen.

Diese genannten Gründe sind die Hauptursache dafür, dass das Stiften immer beliebter wird und immer mehr Menschen ihr Geld in einer Stiftung anlegen.

Literatur-Tipp:

Michael Sommer, Ralf Stefan Werz, Benjamin. Leuchten: Gemeinnützige Vereine und Stiftungen. Erfolgreich gründen und führen.

www.stiftungsagentur.de

www.stiftungswissenschaft.de

Stiftungen in Hessen

84 neue Stiftungen wurden 2019 in Hessen gegründet. Insgesamt kommt das Bundesland damit auf 2.144 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Mit Darmstadt (97 Stiftungen auf 100.000 Menschen) und Frankfurt am Main (81 Stiftungen auf 100.000 Menschen) befinden sich gleich zwei hessische Städte unter den Top 4 der Liste der Großstädte mit der höchsten Stiftungsdichte. Darmstadt ist damit von Platz 6 im Jahr 2017 und Platz 3 im Jahr 2018 auf Platz 2 geklettert.

Auch in Sachen Nettowachstum ist Hessen ganz vorn mit dabei. 2019 betrug es 3,1 Prozent. Nur Sachsen konnte 2019 mit 4,9 Prozent eine noch höhere Zunahme von Stiftungen verzeichnen. Der gesamtdeutsche Durchschnitt liegt bei 2,1 Prozent.

Mit 34,2 Stiftungen pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt Hessen deutlich über dem Bundeschnitt von 28 Stiftungen pro 100.000 Einwohner. Nur die Stadtstaaten Hamburg (78,5/100.000) und Bremen (49/100.000) liegen vor Hessen.

www.stiftungen.org

Walter-Kolb-Stiftung e.V.

Im Dienste der Bildung – seit 1959

Als erster, demokratisch gewählter Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main hat Walter Kolb maßgeblich zum Wirtschaftsstandort Frankfurt/Rhein-Main beigetragen. Der in seinem Andenken im Jahr 1959 gegründete Verein fördert die Stärkung der Arbeitskraft von Personen und der Unterstützung von Unternehmen bei Fragen der Personalentwicklung.

„Geht dir Rat aus, geh aufs Rathaus“

Der in der Fassade des Römers verewigte Satz prägte Walter Kolbs beruflichen Werdegang nachhaltig. Er setzte sich zum Ziel, „[...] für die Rechte des Volkes, für Freiheit und soziale Gerechtigkeit [...]“ seine gesamte Kraft einzusetzen. Diese Kraft trägt die Walter Kolb Stiftung seit ihrer Gründung weiter. Der Zweck des Vereins ist die gezielte Förderung der Erwachsenenbildung und des zweiten Bildungsweges. Zu Gründungszeiten wurden Stipendien vergeben, um benachteiligten Personen das Nachholen der Hochschulreife zu ermöglichen. Im Jahr 1987 wurde der Aufgabenbereich um die „Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein/Main“ erweitert.

Die Walter-Kolb-Stiftung fördert die Themen Bildung und Beruf. Der gemeinnützige Verein unterstützt mit Vereinsmitteln und Spendengeldern zielgruppenunabhängig und trägerneutral Personen bei der Verwirklichung individueller beruflicher- oder bildungsrelevanter Ziele. Unternehmen werden unter diesem

Förderziel bei Personalentwicklungsprozessen unterstützt. Die Themen sind dabei so vielfältig wie die Menschen, die das Angebot in Anspruch nehmen: Berufliche Orientierung, Vermittlung geeigneter Weiterbildungsangebote oder die Beratung zur Finanzierung von Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind nur einige Beispiele. Bis heute haben über 55.000 Personen und Unternehmen von der Arbeit des Vereins profitiert – jährlich werden rund 1.800 Beratungsanfragen bearbeitet.

Noch bis heute ist im Römer der Satz „Geht dir Rat aus, geh aufs Rathaus“ zu lesen. Die Walter Kolb Stiftung ist ein Beispiel dafür, wie dieser Satz bis heute mit Leben gefüllt wird.



Walter Kolb Stiftung e.V.

Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main

Kontakt: Walter-Kolb-Stiftung e. V.

Braubachstraße 30–32, 60311 Frankfurt am Main

Telefon 0 69 / 2 12-4 09 00

Fax 0 69 / 2 12-4 09 01

E-Mail info@walter-kolb-stiftung.de

Als Stiftungsorgan „compliant“ sein – Basis ist ein umfassendes Controlling

Die Compliance-Anforderungen sind in den vergangenen Jahren gestiegen und stellen viele Stiftungen vor neue Herausforderungen. Insbesondere, wenn es sich um treuhänderisch zur Verwaltung überlassenes Vermögen handelt, müssen die Organe 100%ig „compliant“ sein und sich entsprechend verhalten. Um mögliche Haftungsrisiken zu minimieren, empfiehlt sich die Etablierung von qualifizierten Prozessen im Rahmen der Vermögensverwaltung. Ein professionelles Investment Controlling unterstützt beispielsweise die verantwortlichen Organe bei der Festlegung der optimalen Anlageorganisation, der Auswahl der geeigneten Vermögensverwalter, überwacht die Umsetzung der Anlagestrategie und gewährleistet die laufende Überwachung und Kontrolle.



„Die LMM Investment Controlling GmbH ist unser neutraler Sparringspartner, wenn es um unsere Vermögensanlage geht. Die konsolidierten Berichte und das laufende Controlling geben uns als Stiftung den nötigen Überblick und die Sicherheit, um unsere Stiftungsziele zu erreichen.“

Martin Blach, Vorsitzender des Vorstandes, Stiftung Kloster Eberbach

Compliant sein heißt, in Bezug auf die Vermögensverwaltung, Kontrolle gewährleisten und Transparenz schaffen. Das bedeutet Wissen um Risiken, Kosten und Qualität der Vermögensanlagen. In der Praxis fließen die Fachkenntnisse und Berufserfahrung mit modernen Überwachungsinstrumenten zusammen. Dies schafft Transparenz und zeigt gegebenenfalls den Handlungs- oder Optimierungsbedarf auf. Eine Art Frühwarnsystem ist möglich, wenn die Überwachung nicht nur stichtagsbezogen, sondern laufend erfolgt. Durch eine laufende Überwachung und Kontrolle jeder einzelnen Transaktion können Abrechnungsfehler, außergewöhnliche Risiken und Fehlentwicklungen im Allgemeinen frühzeitig aufgedeckt werden. Alle Transaktionen und Belege werden tagesaktuell geprüft und kontrolliert. Die verantwortlichen Personen der Stiftungen erhalten durch verständliche Berichte eine laufende und damit ganzheitliche Transparenz.

Modernes Stiftungsmanagement in der Vermögensanlage – das Beispiel Kloster Eberbach

Die Stiftung Kloster Eberbach zeigt, wie solch ein Stiftungsmanagement gelingen kann. Das Kloster ist für das professionelle Stiftungsmanagement vom Bundesverband Deutscher Stiftungen ausgezeichnet worden. Insgesamt kümmert sich die Stiftung um drei Bereiche: das Facility Management, die touristische Nutzung und Finance/Vermögensverwaltung mit Schwerpunkt

Fundraising. In allen drei Bereichen handeln die Verantwortlichen verantwortungsbewusst und fortschrittlich. Dies gilt auch bei der Veranlagung des Stiftungsvermögens. Mit dem Kuratorium ist eine Anlagerichtlinie entwickelt worden, in der beispielsweise die Kriterien festgelegt sind, in welche Unternehmen investiert werden darf. Waffen und Atomenergie sowie genetisch modifiziertes Saatgut sind zum Beispiel ausgeschlossen. Wie aber kann überprüft werden, dass die Anlagerichtlinien eingehalten werden und die Verwaltung des Vermögens auftragskonform erfolgt? Hier hat die Stiftung einen externen und unabhängigen Partner zur Seite gewählt. Gemeinsam mit der Stiftung Kloster Eberbach kümmert sich die LMM Investment Controlling GmbH als unabhängiger Sparringspartner um eine laufende Überwachung und Kontrolle

des Vermögensverwaltungsprozesses. Zudem wird das Portfolio in regelmässigen Abständen mit dem Anlage-/Risikoprofil abgestimmt. Anhand der Analyse leiten die Experten konkrete Empfehlungen ab. Jeden Monat erhält die Stiftung einen informativen Bericht. Zu betonen ist, dass vor allem nachhaltiges Investieren für viele gemeinnützige Institutionen schon lange im Fokus steht und durch Präsenz des Themas in der Öffentlichkeit und den Medien weiter an Bedeutung gewonnen hat. Hier kann ein ESG-Reporting (ESG steht für Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung) helfen. Dies schafft gegenüber den relevanten Zielgruppen Transparenz. Alles in allem hilft das Einbinden von Experten den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden und garantiert so auch eine professionelle und zeitgemässe Governance.



Melanie Kühlborn-Ebach,
Geschäftsführerin
LMM Investment Controlling GmbH

Kontakt: LMM Investment Controlling GmbH

Nexttower 29, Stock
Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 2573 75121
E-Mail frankfurt@lmm-ic.com
www.lmm-ic.com

A photograph of a young child with red glasses and a woman hugging them from behind. The child is wearing a beige jacket and the woman is wearing a blue plaid shirt. They are both smiling warmly at the camera.

Wir begleiten Sie auf dem Weg zur eigenen Stiftung.

Wenn es Ihnen darum geht, als Stifter Gutes zu tun, sind Sie bei uns richtig. Sie wollen die Welt mit Ihren Taten ein Stück weit besser machen? Die Gesellschaft verändern, Menschen neue Perspektiven geben und gleiche Chancen ermöglichen? Außerdem wollen Sie nachhaltig wirken? Dann ist die Gründung einer Stiftung ganz sicher eine hervorragende Idee. Denn Ihre eigene Stiftung ist ein exzellentes Werkzeug, um Gutes zu tun: Sie können mit ihr international agieren. Sie sind in der Lage, Ihr persönliches, karitatives Anliegen mit voller Kraft voranzutreiben – auf rechtlich anerkannter Basis sowie in gemeinnütziger Form.

Wir begleiten Sie und stehen Ihnen in allen Belangen Ihrer Stiftungsarbeit kompetent zur Seite. Wir freuen uns auf Sie!

Alexander Mink

Tel.: +49 6251 131-412

alexander.mink@cbm.de

CBM Stiftung

Stubenwald-Allee 5

64625 Bensheim

www.cbm-stiftung.de



Sportstiftung Hessen: Förderung für Nachwuchs- und Spitzensportler

Die Sportstiftung Hessen ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts und wurde im Jahr 2001 durch die Hessische Landesregierung sowie den Landessportbund Hessen e.V. gegründet. Als regional agierende Stiftung erhält sie ihre Fördermittel vor allem aus Mitteln der Glückspirale, aber auch von den Premium-Partnern LOTTO Hessen, der Hessischen Landesbank und der Spielbank Wiesbaden sowie einem breiten Spenderkreis. Seit 2018 wirbt Reck-Olympiasieger Fabian Hambüchen für den Zweck der Sportstiftung Hessen.



„Als Botschafter möchte ich einen Beitrag für eine optimale Förderung leisten. Diese Unterstützung habe ich selbst jahrelang als aktiver Athlet erfahren“

Fabian Hambüchen,
Botschafter der
Sportstiftung Hessen

zu erbringen sowie im schulischen und beruflichen Umfeld erfolgreich zu sein.

HELFEN AUCH SIE MIT! Maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Stiftungsarbeit haben auch die Kuratoriumsmitglieder. Es sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der privaten Wirtschaft, die auf vielfältige Weise zur Verwirklichung der Stiftungsziele beitragen. Werden auch Sie Teil dieser Gemeinschaft und übernehmen Sie beispielsweise die jährliche Förderung einer Athletin oder eines Athleten. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung.

Im Schatten der medialen Aufmerksamkeit vollbringen viele hessische Nachwuchs- und Spitzenathleten Höchstleistungen im Sport. Sportliche Erfolge können erst dann erreicht werden, wenn optimale Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten vorhanden sind. Genau hier hilft die Sportstiftung Hessen.



www.sportstiftung-hessen.de



Zum Spendenformular

Aussichtsreiche Sporttalente und Spitzensportler haben einen hohen finanziellen Aufwand, um in ihrer Sportart zu den Erfolgreichsten zu gehören. Die Unterbringungskosten im Sportinternat oder Fahrtkosten zum täglichen Training sind nur zwei Beispiele die zeigen, dass Erfolg im Sport auch von individuellen finanziellen Möglichkeiten abhängig ist. Die Sportstiftung Hessen bezuschusst sportbezogene Maßnahmen für Athletinnen und Athleten, die die soziale Notwendigkeit und die sportfachliche Perspektive nachweisen können.

Das Ziel der Stiftung ist dabei eindeutig: Jungen Menschen aus Hessen die Chance ermöglichen, sportliche Spitzenleistungen

Kontakt:

THOMAS NEU, Geschäftsführer
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main
Telefon 0 69 / 67 89-265
Fax 0 69 / 67 89-474
E-Mail tneu@lsbh.de

Forschen, um zu heilen

Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder

Warum erkranken Kinder und Jugendliche an Krebs? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es und wie können diese weiterentwickelt werden? Diesen und anderen Fragen geht die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder auf den Grund.

Die Stiftung wurde 1994 vom Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.“ gegründet mit dem Ziel, die pädiatrische Therapieforschung zu intensivieren und innovative Möglichkeiten der Diagnostik bösartiger Erkrankungen zu entwickeln.

2005 konnte in Frankfurt-Niederrad das Dr. Petra Joh-Haus durch den Nachlass der Namensgeberin errichtet werden. 2010 erfolgte eine Erweiterung der Laborflächen. Heute arbeiten mehr als 60 wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungshaus der Stiftung.

Das seit Eröffnung im Forschungshaus tätige Interdisziplinäre Labor für pädiatrische Tumor- und Virusforschung arbeitet vor allem an neuen Strategien, um resistente Krebszellen bei Kindern zu behandeln. Zu diesem Zweck hat die Gruppe eine einzigartige Zellbanksammlung mit Chemotherapie-resistenten Krebszellen etabliert – mit über 2.000 Zellen, die an mehr als 100 unterschiedlichen therapeutischen Stoffen adaptiert wurden, ist dies die derzeit umfangreichste Zellbank ihrer Art weltweit.

Auf Grundlage von therapieresistenten Leukämiezellen aus der Zellbanksammlung entdeckten die Forscher 2016 einen neuen prognostischen Biomarker und Resistenzfaktoren, die zu einem



bahnbrechenden Fortschritt der therapeutischen Möglichkeiten für an Leukämie erkrankte Patienten beitragen.

2011 bezog das von der Universität Frankfurt neu gegründete Institut für Experimentelle Tumorforschung in der Pädiatrie das Forschungshaus. Das Institut hat den ersten Lehrstuhl an einer deutschen Universität, der auf die Erforschung von Krebserkrankungen im Kindesalter spezialisiert ist. Es arbeitet an der Schnittstelle von zell- und molekularbiologischer Grundlagenforschung und angewandter klinischer Forschung. Die Erkenntnisse aus der kontinuierlichen und intensiven Forschung werden gemeinsam mit dem Kinderonkologischen Zentrum am Universitätsklinikum Frankfurt a. M. im stationären und ambulanten Bereich sowie dem Institut für Medizinische Virologie zur Anwendung gebracht – das sogenannte „translationale“ Konzept. Dadurch verbessern sich die Heilungschancen von Kindern und Jugendlichen maßgeblich.

Die Stiftung ist eingebunden in ein weltweites Forschungsnetzwerk und unterhält Kooperationen mit zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsgruppen und Institutionen.

Eine Unterstützung der öffentlichen Hand erhält die Stiftung nicht. Alle Aktivitäten finanziert sie aus Spendengeldern und Nachlässen.



Kontakt: Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder

Komturstraße 3 a, 60528 Frankfurt a. M.

Telefon 0 69 / 6 78 66 50

E-Mail info@kinderkrebsstiftung-frankfurt.de

www.kinderkrebsstiftung-frankfurt.de

IBAN: DE33 5005 0201 0000 8870 00

Erfolgreiche Kooperation von Unternehmertum und Stiftung

Wir schmieden Allianzen für den Nachwuchs mit Unternehmern – werden Sie Kooperationspartner der Peter Fuld Stiftung

Seit 50 Jahren steht die Peter Fuld Stiftung für chancengleiche Bildung und macht sich gegen Diskriminierung stark. Im Zentrum der Stiftungsarbeit steht die Förderung junger Menschen, die mit schwierigen Startbedingungen konfrontiert oder aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt sind. Mit Stipendien und Projekten begleitet und unterstützt sie Schüler, Studierende und Auszubildende auf ihrem Bildungsweg und ermöglicht ihnen eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Wir geben Talenten, die Möglichkeit sich zu verwirklichen.

Potenziale entfalten

Unser Ziel ist es, ihre Potenziale individuell zu erkennen und zu fördern, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und stark zu machen. Denn Bildung ist das Fundament für die Zukunft!

Die Peter Fuld Stiftung vergibt zweimal jährlich Stipendien. Nähere Informationen finden Sie unter www.peter-fuld-stiftung.de.

Als Bildungsstiftung setzen wir auf Dialog und Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Kooperationspartnern.

Sie möchten die Peter Fuld Stiftung unterstützen?

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf.

Ihre Spende an die Peter Fuld Stiftung können steuerlich abgesetzt werden, da die Bildungsstiftung als gemeinnützig anerkannt ist.

Wie können Sie sich einbringen?

- **Das Stipendium.** Wir unterstützen Studierende aller Fachrichtungen, Schüler und Auszubildende, die mit schwieriger Startbedingungen zu kämpfen haben bzw. ohne finanzielle Hilfe ihren Bildungsweg unterbrechen oder abbrechen müssten. Sie haben die Möglichkeit, einen oder mehrere junge Menschen ein bis drei Jahre zu unterstützen.
- **Zustiftung.** Bringen Sie Ihre Zustiftung in das Vermögen der Peter Fuld Stiftung ein. Stiften Sie Bildung. Sie können als Unternehmer oder als Privatperson bei der Gestaltung der idealen Förderung mitwirken. Das Grundkapital dieser selbstständigen Stiftung bürgerlichen Rechts bleibt dauerhaft bestehen. Die Erträge daraus fließen kontinuierlich in unsere Arbeit.
- **Die Spende.** Für die nachhaltige Wirkung unseres Stipendienprogramms ist jede Spende willkommen. Sie unterstützen mit einem selbstgewählten Betrag junge Menschen auf ihrem Bildungsweg.



Celine Mwaura, Studierende des Bachelorstudiengangs Internationale Betriebswirtschaftslehre in Fulda.

„Für diese Förderung der Peter Fuld Stiftung bin ich äußerst dankbar. Sie hat mir eine großartige Gelegenheit gegeben, mich voll und ganz auf mein Studium zu konzentrieren und meine Träume zu erfüllen.“



Raul Kapoor, London Business School (Master in Management), Alumnus der Peter Fuld Stiftung
„Durch das Stipendium konnte ich mich voll und ganz auf das Studium konzentrieren und war nicht gezwungen, eine Nebentätigkeit auszuüben. Mittlerweile habe ich mein Studium mit einer Auszeichnung beendet.“

- **Spendenideen.** Wir freuen uns sehr über Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenke.
- **Benefizveranstaltungen**
- **Testament und Erbschaften.** Vermächtnisse zugunsten einer gemeinnützigen Organisation unterliegen nicht der Erbschaftssteuer. Wenn Sie die Peter Fuld Stiftung bei Ihrem Vermächtnis bedenken, fließt das Vermögen ohne jegliche Abzüge, zu 100 %, in unsere Bildungsprojekte.

**PETER
FULD** STIFTUNG



Dr. Kenan Önen,
geschäftsführender
Vorstand,
Peter Fuld Stiftung

Bei Interesse an einer Förderung wenden Sie sich bitte an:

Dr. Kenan Önen, geschäftsführender Vorstand

Telefon 069 / 63 14 59 13

E-Mail kenan.oenen@peter-fuld-stiftung.de

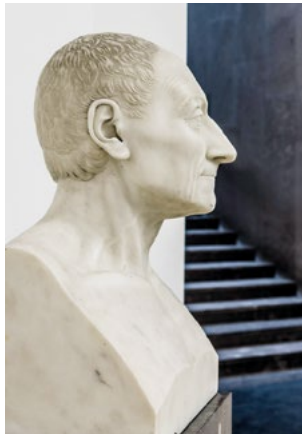
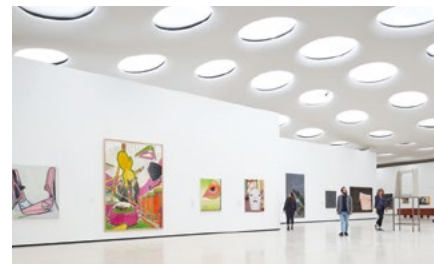
Spendenkonto

IBAN: DE05 3003 0880 0600 5850 45, BIC: TUBDDEDD

www.peter-fuld-stiftung.de



DAS STÄDEL MUSEUM EINE STIFTUNG FÜR DIE BÜRGER



Das Frankfurter Städel Museum ist eine der ältesten bürgerlichen Museumsstiftungen Deutschlands. Sie geht zurück auf den Kaufmann und Bankier Johann Friedrich Städel, der 1815 in seinem Testament eine Stiftung begründete. Sie sollte seine eigene bedeutende Kunstsammlung aufnehmen und zum Wohl der Frankfurter Bürgerschaft in einem Kunstinstitut zugänglich machen. Zur damaligen Zeit stellte diese Form der Museumsgründung eine bemerkenswerte Besonderheit dar: Ein einzelner Bürger – nicht ein Landesfürst – übergibt seine Kunstsammlung im Geiste der Aufklärung und der Bildung an die Bürgerschaft. Aber auch Städels Idee, eine noch nicht gegründete Stiftung als Universalerbe einzusetzen, war ein absolutes Novum. Sie offenbarte sogar eine Gesetzeslücke, die in Paragraph 84 im Bürgerlichen Gesetzbuch mündete: Der so-

genannte Städel-Paragraf regelt bis heute, dass auch noch nicht existierende juristische Personen erbberechtigt sind. Aus dem Vermächtnis und Anspruch des Museumstifters ist eine umfassende Sammlung entstanden, die 700 Jahre europäische Kunstgeschichte umfasst. Dazu zählen bedeutende Werke von Sandro Botticelli, Rembrandt van Rijn, Johannes Vermeer, Claude Monet, Pablo Picasso, Max Beckmann, Lotte Laserstein, Francis Bacon, Gerhard Richter, Wolfgang Tillmans und Isa Genzken. Neben dem Sammeln und Bewahren bilden die wissenschaftliche Erforschung des Bestandes sowie die Entwicklung von international beachteten Ausstellungen aus dem Sammlungszusammenhang heraus die Schwerpunkte der Museumsarbeit. Ein weiterer zentraler Baustein ist die zielgruppenspezifische Kunstvermittlung im Museum und digitalen Raum. Die vielfältigen Aufgaben und Ziele erfüllt das Städel, das als bürgerliche Stiftung zu über 80 Prozent privat finanziert ist, zu einem wesentlichen Teil dank der Hilfe eines deutschlandweit aktiven Fördernetzwerks: So sind dem weitblickenden Beispiel Johann Friedrich Städels bis heute viele Unterstützer, Mäzene und Freunde gefolgt. Sie alle machen das Städel als ein Museum „von einem Bürger für Bürger“ zu einem besonderen Ort.

WWW.STAEDELMUSEUM.DE/ENGAGEMENT

STÄDEL MUSEUM
SCHAUMAINKAI 63
60596 FRANKFURT AM MAIN



Im Gespräch mit dem Deutschen Roten Kreuz

Wie stellt sich das Deutsche Rote Kreuz auf?

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist mit 191 Nationalen Gesellschaften und über 12 Millionen Ehrenamtliche weltweit die größte humanitäre Organisation der Welt. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist Teil dieser weltweiten Gemeinschaft, die seit über 150 Jahren umfassend Hilfe für Menschen leistet, allein nach dem Maß der Not.

Während viele Menschen das DRK mit Erste Hilfe oder Rettungsdienst in Verbindung bringen, ist das DRK auch weltweit in der humanitären Hilfe operativ tätig – sowohl in akuten Not-situationen, im Wiederaufbau als auch in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. In mehr als 50 Ländern in Afrika, Asien, Nahost und Lateinamerika sind wir mit eigenen Projekten vertreten. Schwerpunkte der Hilfsprojekte im Ausland sind: Katastrophenhilfe und -vorsorge, Trinkwasserversorgung, Basisgesundheits, Kampf gegen Epidemien, Armutsbekämpfung sowie Rehabilitation und Wiederaufbau.

Welche Herausforderungen bestehen in der Corona-Pandemie für das DRK und Sie?

Das gesamte Generalsekretariat war von heute auf morgen im Lockdown. Besonders das mobile Arbeiten mit Kind war herausfordernd, da wir in der Zeit sehr viel gearbeitet haben. Ich war ununterbrochen am Telefon, weil die Hilfsbereitschaft aus der Wirtschaft überwältigend war. Jeder wollte helfen, selbst Unternehmen, die schon in Kurzarbeit waren. Insofern war es eine bewegende und doch auch positive Zeit, weil der Zusammenhalt unserer Gesellschaft deutlich zu spüren war.

Außergewöhnlich war ebenfalls, dass unsere Abteilung in kürzester Zeit den bundesweiten DRK Corona-Nothilfefonds ins Leben gerufen hat – mit dem Ziel, die Arbeit unserer über 430.000 ehrenamtlichen Helfer auszuweiten. Sie kümmern sich um die Menschen, die am stärksten von der Coronakrise betroffen sind.

Die größte Herausforderung für uns ist nun, die Aufmerksamkeit auf die Krisen weltweit zu richten, die es schon vor Covid-19 gab, und die im Zuge der Corona-Pandemie in den Hintergrund rücken. Wir nennen sie die vergessenen Krisen, weil sie selten in der medialen Berichterstattung Erwähnung finden, obwohl das Coronavirus auch dort keinen Halt macht.

Welche vergessene Krise unterstützt das DRK momentan?

Der jahrelange Konflikt im Jemen wird zum Beispiel wenig thematisiert. Es sind über 3,6 Millionen Menschen innerhalb des Landes geflohen, auf der Suche nach Schutz, Deckung der Grundbedarfe und Einkommensmöglichkeiten. Die Mehrheit

der Infrastruktur und der Gesundheitseinrichtungen ist zerstört. Das DRK unterstützt den Jemenitischen Roten Halbmond insbesondere im Gesundheitsbereich. Dazu gehören der Betrieb und die Ausstattung von sieben Krankenhäusern, die Beschaffung von Medikamenten und die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern.

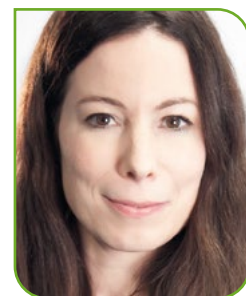


Wie können sich Unternehmen beim DRK engagieren?

Ob Förderung eines einzelnen Projekts, Mitarbeitersammlung im Katastrophenfall, Verkaufsaktion im Einzelhandel oder strategische Partnerschaft: Eine Unternehmenskooperation mit dem DRK ist immer individuell und auf die Bedürfnisse eines Unternehmens zugeschnitten. Gemeinsam entwickeln wir Lösungen, wie sich gesellschaftliches Engagement auch in das Geschäftsmodell oder in die CSR-Strategie des Unternehmens integrieren lässt.

Auf der einen Seite arbeiten wir an größeren Projekten mit Unternehmen, mit denen wir den gesellschaftlichen Trends begegnen. Auf der anderen Seite bieten wir für kleinere Kooperationen das Partnerprogramm „GUTES UNTERNEHMEN“ an. Zusätzlich entwickeln wir Online-Aktionen zu Weihnachten, die uns helfen Spenden für unsere Arbeit zu generieren. (siehe Kampagnenmotiv oben).

Interview mit Nadine Haegeli, Head of Corporate Partnerships & Business Development



Kontakt: Deutsches Rotes Kreuz e.V.

DRK-Generalsekretariat
Carstennstraße 58, 12205 Berlin
Telefon 0 30 / 8 54 04-386
<https://www.drk.de/spenden/als-unternehmen-engagieren-csr/>

Die Stiftung Kloster Eberbach:

Werte erhalten Zukunft gestalten Dialog fördern

Kloster Eberbach im Rheingau ist seit Jahrhunderten wichtiger Impulsgeber für Wirtschaft und Gesellschaft in der Region: Ein einzigartiger Ort im Herzen Europas, an dem Wein und Genuss, Tradition und Innovation, Begegnung und Dialog, Werte und zukunftsgestaltende Ideen eine erfolgreiche Symbiose eingehen. Im Jahre 1136 gegründet, zieht die ehemalige Zisterzienserabtei jährlich rund 300.000 Gäste aus der ganzen Welt an.

Ob mit einer einmaligen Projektförderung oder z.B. einer längerfristigen Partnerschaft – profitieren Sie als Unternehmen von der Strahlkraft dieses Ortes und helfen, Kloster Eberbach für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1998 sichert die gemeinnützige Stiftung Kloster Eberbach den Betrieb und Unterhalt der weitläufigen Anlage ohne steuerliche Zuschüsse. Zu ihren Kernaufgaben gehört neben dem aufwendigen Erhalt des denkmalgeschützten Ensembles die Öffnung für die Öffentlichkeit und die Vermittlung der Bedeutung dieses einmaligen Kulturgutes, welches fast 900 Jahre europäischer Geschichte erlebbar werden lässt.

Zur Finanzierung dieser Mammutaufgabe ist die Stiftung in verschiedenen Bereichen aktiv. Eintrittsgelder, Führungen, Miet- und Pachteinnahmen, Spenden und Sponsoring sowie Veranstaltungen und Tagungen in einzigartiger kulturhistorischer Umgebung, sind die tragenden Säulen des erfolgreichen Stiftungsmanagements der vergangenen Jahre. Seit diesem Jahr betreibt die Stiftung Kloster Eberbach zudem das Hotel und sucht nach immer neuen Ideen, die zeitnah und kreativ umgesetzt werden, wie z.B. in Form von Camping-Stellplätzen oder einer Ferienwohnung direkt auf dem Gelände. Jede Tagung, Veranstaltung oder Übernachtung dient dabei dem guten Zweck – denn alle Einnahmen der Stiftung fließen zu 100 Prozent in den Erhalt der Klosteranlage.

Gerade in diesen Zeiten großer Einschränkungen und Herausforderungen im Veranstaltungsbereich gewinnen Spenden, Zustiftungen und Sponsoring auch für die Stiftung Kloster Eberbach zunehmend an Bedeutung. Zahlreiche Sanierungs-, Bildungs- und Vermittlungsprojekte können nur mithilfe privater Spender und Spenderinnen, Stifterinnen und Stifter sowie Unternehmen realisiert werden.

Entdecken Sie auf unserer Webseite die vielfältigen Möglichkeiten eines steuerbefreiten, bzw. steuerbegünstigten Engagements zugunsten der Stiftung Kloster Eberbach. Unsere Projekte und Fördermöglichkeiten in allen Größenordnungen reichen vom klassischen Denkmalschutz über Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche, Barrierefreiheit und Integration, Forschung, bis hin zu Natur- und Umweltschutz.

Als gemeinnützige Stiftung können wir Sie auch dabei unterstützen, einen Beitrag zur Umsetzung Ihrer Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Gerne beraten wir Sie bezüglich eines zu Ihrem Unternehmen passenden Engagements.

stiften@kloster-eberbach.de
www.kloster-eberbach.de



Sinn? Stiften! Mit einer eigenen Stiftung Ihre Werte für die Zukunft bewahren

Unsere UnternehmerInnen und Selbständigen gründen rund die Hälfte aller gemeinnützigen Stiftungen in Deutschland! Frankfurt und die Rhein-Main-Region nehmen in Sachen Stiftungsdichte einen Spitzenplatz ein.

Seit Jahrhunderten **stiften** Menschen mit ihrem kleinen oder größeren Vermögen **Sinn** für soziale, kulturelle oder wissenschaftliche Zwecke. Sie prägen auf diese Weise entscheidend das Gesicht unserer Gesellschaft und stellen damit auch die Weichen für die Zukunft unserer Region.

Einem visionären Unternehmer und Stiftungsgründer verdankt Frankfurt beispielsweise eines der weltweit renommiertesten Kunstmuseen und echtes Aushängeschild unserer Stadt, auf das niemand mehr verzichten möchte!

Auch die **Frankfurter Sparkasse** übernimmt als Gründerin von zwei fest in der Region verankerten gemeinnützigen Stiftungen ein hohes Maß an gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung für die Menschen hier.

Einen Fußabdruck für die Ewigkeit hinterlassen

Mit ihrem Stiftungs- und Nachlassmanagement ist das Frankfurter Kreditinstitut sogar **regionaler Marktführer** hinsichtlich der Verwaltung von gemeinnützigen Stiftungen.

„Diese Stiftungen sind so vielfältig, wie die Menschen, die dahinterstehen. Sie fördern beispielsweise das Handwerk, Bildung, Forschung, die Inklusion, die Integration, Musik, Kunst oder Tierschutz und viele andere Themen, die ihren GründerInnen am Herzen liegen. Eines aber haben alle Stiftenden gemeinsam: Sie möchten **unserer Gesellschaft etwas zurückgeben** und mit Ihrer persönlichen Stiftung einen Fußabdruck für die Ewigkeit hinterlassen“, berichtet Brigitte Orband, Leiterin des Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse.

Auf die Kompetenz und Erfahrung von Spezialistinnen und Spezialisten vertrauen

Wenn auch Sie den Wunsch haben, dass Ihr Vermögen über Generationen hinweg eine nachhaltige Wirkung entfaltet, in dem Sie z. B. eine eigene Stiftung gründen oder sich an einer bestehenden beteiligen, dann sollten Sie auf Spezialistinnen und Spezialisten vertrauen.

Denn auf dem Weg dorthin gibt es einiges zu beachten. Brigitte Orband und ihr Team vom **Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse** stehen Ihnen hierbei mit hoher Kompetenz und jahrelanger Erfahrung zur Seite. Nur so können Sie auch wirklich **sicher sein, dass Ihre Werte für die Zukunft bewahrt werden.**

Sinn? Stiften!



Nutzen Sie das Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse und fördern Sie Dinge, die Ihnen am Herzen liegen.

Sprechen Sie uns an:

Brigitte Orband
Telefon 069 2641-2550

Stephan Yanakouros
Telefon 069 2641-3587

Markus Hartmann
Telefon 069 2641-1443

stiftungen@frankfurter-sparkasse.de



Wir sorgen dafür, dass Ihre Ideen nachhaltig wirken.

 Frankfurter
Sparkasse

1822

Werte schaffen, die bleiben: Zukunft für Kinder!



„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Antoine de Saint-Exupéry

Das schönste Geschenk für Kinder: eine Zukunft!

In vielen Ländern der Erde ist bittere Armut die Realität. Wer arm ist, kann sich nicht ausreichend und gesund ernähren, hat kaum Zugang zu medizinischer Versorgung. Oft fehlt es an Bildung, Chancen und Einhaltung von Menschenrechten. Darunter leiden besonders die Kinder. Das will World Vision ändern. Seit über 60 Jahren kämpft World Vision als christlich überkonfessionelle Hilfsorganisation für eine bessere und gerechtere Welt für Kinder. Wir leisten schnelle Hilfe bei Katastrophen, nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und politischen Einsatz für die Rechte der Armen. Viele Millionen Kinder in Not erhalten Hilfe, zugleich profitieren auch ihre Familien und die Region, in der sie leben, von der Unterstützung.

Langfristige Hilfe mit großer Wirkung

Als Christen unterschiedlicher Konfessionen helfen die Mitarbeiter von World Vision weltweit Menschen in Not, unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion oder Nationalität. Wir setzen uns leidenschaftlich und entschlossen für die Ärmsten der Armen ein. Unsere Vision: Jedes Kind soll echte Zukunftschancen erhalten! In unseren langfristigen Projekten arbeiten wir gemeinsam mit den Familien vor Ort daran, dass ganze Dorfgemeinschaften dauerhaft Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung, Bildung und Einkommen haben.

Kinder brauchen Stifter

Um noch mehr Möglichkeiten der Unterstützung anzubieten und mehr Kindern nachhaltig zu helfen, wurde 2009 die World Vision Stiftung gegründet. Die Kapitalerträge der World Vision Stiftung stehen dem Stiftungszweck jährlich neu zur Verfügung.

Mit diesen regelmäßigen Einkünften kann World Vision Deutschland notwendige Projekte und Initiativen langfristiger kalkulieren und planen. Die Arbeit der World Vision Stiftung wird von Stifterinnen und Stiftern auf vielfältige Weise unterstützt. Ganz gleich ob mit einer Spende, einer Zustiftung, einem Stiftungsfonds, einer eigenen unselbständigen Stiftung oder einem Vermächtnis: Gemeinsam mit der World Vision Stiftung führen engagierte Menschen bedürftige Kinder langfristig aus der Armut in eine bessere Zukunft voller Chancen und Perspektiven.

World Vision
ZUKUNFT FÜR KINDER

Kontakt:

Susanne Ransweiler, Referentin Philanthropie
Telefon 0 61 72 / 763-111
Fax 0 61 72 / 763-22111
E-Mail susanne.ransweiler@wveu.org

Carolin Michalke, Referentin Philanthropie
Telefon 0 61 72 / 763-2822
Fax 0 61 72 / 763-222822
E-Mail carolin.michalke@wveu.org

Am Zollstock 2-4, 61381 Friedrichsdorf
www.worldvision-stiftung.de



Grzimeks Hilfe für die bedrohte Tierwelt

Vom Spendenkonto zur Stiftung

Die Erfolgsgeschichte der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt begann mit Bernhard Grzimek. Durch seinen Film „Serengeti darf nicht sterben“ und unzählige TV-Auftritte brachte er die Wildnis in die Wohnzimmer – und bat um Spenden.

„Nach Tieren und nach unberührter Natur werden die Menschen von Jahr zu Jahr mehr suchen. Was knapp wird, wird kostbar und begehrt.“

Bernhard Grzimek, Serengeti darf nicht sterben, 1959

Was als Spendenaufruf begann, ist heute die private, gemeinnützige Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt. Sie gehört zu den größten privaten Naturschutzstiftungen in Europa.

Ziel der Stiftung ist es, die biologische Vielfalt zu bewahren. Daher unterstützt sie als Förderstiftung die operativ tätige Zoologische Gesellschaft Frankfurt bei dem Schutz von Wildtieren und der Erhaltung ihrer natürlichen Lebensräume – von den Wäldern Europas über die Steppen Afrikas bis zu den Tropenwäldern Asiens und Südamerikas.

Artenschutz braucht Freunde und Unterstützer

Der Erfolg ihrer Arbeit beruht auf einer langfristigen, strategischen Ausrichtung. Alle Projekte haben mehrjährige Laufzeiten, einige bestehen schon seit Jahrzehnten. Dank zahlreicher Förderer ist es möglich, praktische Naturschutzarbeit umzusetzen: vom Training der Ranger bis hin zur Umweltbildung für Kinder.

Förderer können jederzeit, auch testamentarisch, die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt mit Spenden oder Zustiftungen ins Stiftungskapital unterstützen oder eine unselbständige Treuhandstiftung oder einen Namensfonds unter dem Dach der Stiftung gründen. Die Anlage des Kapitals unterliegt strengen ethischen Grundsätzen, und der Jahresabschluss wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Florian Becker-Gitschel
becker-gitschel@zgf.de
Telefon 069 94 34 46-22

Sonja Steiger
steiger@zgf.de
Telefon 069 94 34 46-17

Unterstützen Sie uns!
IBAN: DE63 5005 0201 0000 3102 80

Kontakt:

Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt
c/o Zoologische Gesellschaft Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt
Telefon 069 / 94 34 46-0
E-Mail info@zgf.de
www.zgf.de



**ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT**

STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Bauschäden/Immobilienbewertung

www.gib-bauexpert.de
Tel.: 0 69/69 59 88 83

Betriebsauflösungen

Kaufe kpl. Betriebe aller Art
Kaufe Maschinen und Posten aller Art
thomas.lerch@lerch.net

Business to Business

Headhunter-Executive Search: www.alexandra-suhl-personalberatung.de

Immobilien

Kostenfreie Immobilienbewertung

Wir ermitteln den realen Marktwert Ihrer Immobilie - kostenfrei & unverbindlich. Bei Verkaufswunsch entwickeln wir gerne mit Ihnen eine Vermarktungs- und Preisstrategie.



ADLER IMMOBILIEN
HIER FÜHL' ICH MICH WOHL.
adler-immobilien.de T. 069. 955 22 555

Projektentwicklung

App- & µC-Softwareentwicklung,
Elektronik- & Layout-Design,
3D-Druck & -Konstruktion,
Usability-Tests & Funktionsmusterbau
www.hmbtec.com info@hmbtec.de

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de
02651.96200

Vermietung



Büro-/Verkaufsräume in Ffm.-Fechenheim provisionsfrei zu vermieten

- 300 m², ebenerdig
- direkte Straßenanbindung
- Nähe Klassikstadt
- ab sofort frei
- 6,50 €/m²

Tel. 0 69 42 09 03-0

Anzeigenschluss für die Dezember/Januar-Ausgabe:
11. November 2020

Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter
069/420903-75
verlag@zarbock.de

Anzeigen-Hotline:
069/420903-75
verlag@zarbock.de

Werbegeschenke

Hessisch ess isch



www.hessische-geschenkkörbe.de
Tel. 06173/6010077

Konfliktlösungen

Mediation – Krisenmanagement
Innerbetrieblich & Außerbetrieblich
...ersparen Sie sich Ihren
Gesichtsverlust!
www.frankfurtmediation.de

Anzeigen-Hotline:
069/420903-75
verlag@zarbock.de

Coupon Marktplatzanzeige

IHK WirtschaftsFORUM
Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

Bitte veröffentlichen Sie in mindestens fünf Ausgaben unsere Fließtextanzeige in der Rubrik

Nur Web-Site-Adresse: 16,- €/Zeile

Monatlich:

12,- €

24,- €

Firma _____ Ansprechpartner _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

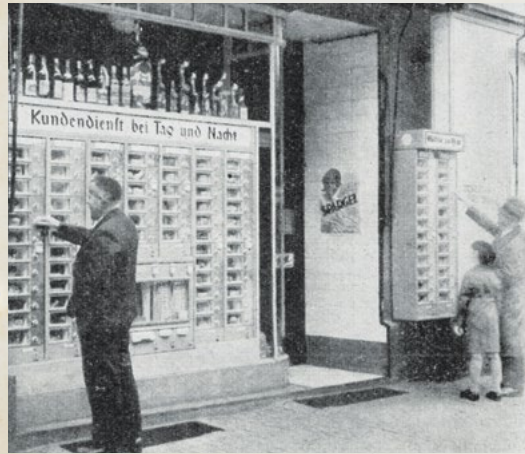
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Pro Feld bitte nur ein Zeichen eintragen. Nach jedem Satzzeichen ein Feld frei lassen. Leerstellen zählen als ein Feld. Die Laufzeit Ihrer Anzeige beträgt mindestens fünf Ausgaben. Die Abrechnung über die Gesamtlaufzeit erfolgt nach der ersten Ausgabe.



Anette Kostrzewa
Sontraer Straße 6
60386 Frankfurt am Main
Telefon 069/42 09 03-75
Telefax 069/42 09 03-70
E-Mail verlag@zarbock.de

Filme, Flummis, Filterzigaretten

Foto: IHK-Mitteilungen



Warenautomaten waren früher ein vertrautes Bild in den Innenstädten, ermöglichten sie doch die „Bedarfsdeckung zu einem Zeitpunkt, an dem der normale Einkauf im Einzelhandel oft nicht möglich ist“, so die IHK-Mitteilungen vom November 1950.

Die Prägung neuer Hartgeldmünzen war die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Tätigkeit der am Automatengeschäft beteiligten Wirtschaftskreise. [...] Das rege Interesse deutet darauf hin, daß der Warenautomat durchaus wieder die Stellung einnehmen kann, die er sich vor dem Kriege [...] geschaffen hatte. Der Warenkreis setzte sich von jeher vorwiegend aus Süßwaren, Tabakwaren, Lebensmitteln in Kleinpackungen, Rollfilmen und sonstigen Konsumartikeln zusammen. Ausdehnungsbestrebungen auf andere Branchen wie z. B. die Abgabe von Kleintextilien setzten sich nicht durch.

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Dr. Reza Khorsand, Inhaber
Internationale Studienberatung, Frankfurt

Frankfurter Goethe-Haus



Um zu erkennen, was meiner Arbeit Sinn gibt und mich in turbulenten Zeiten immer wieder in das Gleichgewicht bringt, besuche ich das Frankfurter Goethe-Haus. In diesem Umfeld ist es mir immer möglich, die notwendige neue Inspiration zu finden, da die Person Goethe

eine große Faszination ausstrahlt. Die unglaubliche Vielfalt seiner Interessen und die Perfektion, die er in seinen universellen Fähigkeiten besaß, verbunden mit seiner offenen und liberalen Art, das Leben zu sehen, wird mir hier immer wieder bewusst und ist der Anreiz, weiterzumachen und zu versuchen, besser zu werden.

Freies Deutsches Hochstift
Frankfurter Goethe-Museum
Großer Hirschgraben 23–25
60311 Frankfurt am Main
www.goethehaus-frankfurt.de



Foto: Juergen M. Pratsch



Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden.



Verraten Sie uns Ihren Lieblingsort?

Im IHK WirtschaftsForum stellen wir regelmäßig einen **Ausflugstipp** vor. Haben Sie Lust, mitzumachen und uns Ihren **Lieblingsort** in der **Metropolregion FrankfurtRheinMain*** zu verraten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de, Infos telefonisch unter 069/21971203.

*Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden.

[ihkfra.de/wifo](https://www.ihkfra.de/wifo)



Lohnabrechnung zum Festpreis

Seit 1959
abs.
Rechenzentrum

Wir liefern ...



Bestleistung für Sie
und Ihre Mitarbeiter



alle benötigten Auswertungen



über 60 Jahre Erfahrung



Kosteneinsparungen von bis zu 60%



alle elektronischen Meldungen
(Finanzamt und Krankenkassen)



Zertifizierung und rechtsaktuelle Software
- ohne Updatekosten für Sie

Lohnabrechnung für

3,70
EUR /
Mitarbeiter
(zzgl. MwSt)



www.abs-rz.de

Sonderangebot:
1 Monat kostenfrei abrechnen
Aktionscode: F11/2020 WF
unter www.abs-rz.de/angebot angeben!

Unsere Leistungen erbringen wir als erlaubnisfreie Tätigkeiten i.S. des §6 Nr. 3+4 StBerG

Lohnabrechnung
einfach - preiswert - zuverlässig

a.b.s. Rechenzentrum GmbH
Poststraße 2-4
60329 Frankfurt

☎ 069 / 348796594

✉ info@abs-rz.de

